

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;  
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeb.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Petitpalzseite oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der  
Expedition Thon, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Friedens-  
dienst“ in Berlin, Haakenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 207.

Sonntag den 4. September 1898.

XVI. Jahrg.

## Das Kaiserpaar in Hannover.

Hannover, 2. September. Das Kaiserpaar traf 2.30 Uhr bei schönem Wetter hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen Albrecht von Preußen, dem Generalobersten Grafen Waldersee und von der Generalität empfangen. Das Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73 hatte die Ehrenkompagnie gestellt. Im Gefolge befanden sich Oberfeldmarschall Graf Eulenburg, Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus, der Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke, sowie die Flügeladjutanten v. Scholl, Mackensen, von Prigelwitz, von Böhm, Frhr. von Berg und von Jacobi. Nach huldvoller Begrüßung der Anwesenden schritt der Kaiser, welcher die Uniform des Königs-Ulanen-Regiments trug, die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm den Vorbeimarsch derselben entgegen. Darauf bestiegen die Majestäten den Wagen und fuhren durch die reichgeschmückten Straßen unter dem Jubel der dichtgedrängten Bevölkerung nach dem Schlosse. Vor dem Wagen der Majestäten ritt der Polizeipräsident von Hannover, Graf Schwerin.

Der Kaiser hat anlässlich seiner Anwesenheit in der Provinz Hannover zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Der Oberpräsident von Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode, erhielt den Stern zum königlichen Kronenorden 2. Klasse. Auch sind aus demselben Anlaß eine Anzahl Standeserhöhungen erfolgt. Oberbürgermeister Struckmann zu Hildesheim erhielt die Befugniß, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen.

## Politische Tageschau.

Die Sedanfeier ist überall im Reiche begangen worden. Berlin war ziemlich reich besetzt.

Die Ueberweisung der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums an das Ministerium des Innern wird frühestens mit dem übernächsten Etatsjahre ins Leben treten. Was die anderweite Organisation des Medizinalwesens anlangt, so kann es als entschieden angesehen werden, daß die Medizinalverwaltung an das Ministerium des Innern übergeht.

Ueber die Vorlagen, die dem nächsten Landtage zugehen werden, steht zur Zeit

## Das Haidehaus.

Von E. Rothschüs.

(10. Fortsetzung.)

Acht Tage später hatte sie eingewilligt, aber niemand ahnte, wie viel Kämpfe und heimliche Thränen ihr der Entschluß gekostet, und daß nur die einfachen Worte des Konsuls: „Ich verlange jetzt keine Liebe von Ihnen, nur Vertrauen, und die Erlaubniß, zu versuchen, mir Ihre Liebe zu gewinnen.“ den Ausschlag gegeben. Als Ilse durch den Antrag veranlaßt worden, ihr eigenes Herz zu prüfen, war es ihr zum ersten Male klar geworden, welchen Platz darin noch immer derjenige einnahm, an den sie doch nur mit schwehlicher Liebe hätte denken dürfen, und erschrocken griff sie nach der ausgestreckten Hand des Freundes, in der Hoffnung, sich dadurch vor sich selbst zu schützen. „Bin ich erst die Frau eines edlen, guten Mannes,“ sagte sie sich, „dann werden auch alle thörichten, bösen Gedanken von mir weichen und vielleicht eine Zeit kommen, wo ich das Glück, einen Bruder zu besitzen, mit Dank empfinde.“

So schien sich plötzlich ihr Leben zu einem sorglosen und äußerlich glänzenden gestalten zu wollen. Der Konsul schien ordentlich verjüngt durch die Freude, und Ilse kam sich oft undankbar vor, nicht dankbarer zu sein bei so viel ihr entgegengebrachter Herzensgüte.

„Könnte ich nur einmal wieder nach Hause!“ seufzte sie oft heimlich. „Ich glaube, es würde alles besser werden und ich wieder vergnügt und fröhlich sein wie

noch nichts fest. Mit Sicherheit ist eine Novelle zum Kommunalwahlgesetz zu erwarten. Auch ist eine Vorlage, betreffend die Besteuerung der großen Waarenhäuser von Staats wegen, in Vorbereitung, weil die größeren Kommunen sich zu der vom Finanzministerium gegebenen Anregung im wesentlichen ablehnend verhalten haben, sodaß auf dem Wege der Kommunalsteuer ein Schutz des Kleingewerbes gegen die Waarenhäuser kaum zu erhalten ist.

Wie die „B. P. N.“ hören, ist der neue Zolltarif, dessen Ausarbeitung seiner Zeit Graf v. Posadowsky als Staatssekretär des Reichsschatzamtes im Reichstage als ein dringendes Erforderniß für den Abschluß neuer Handelsverträge bezeichnet hat, nunmehr in der genannten Behörde fertiggestellt und wird den beteiligten Ressorts zur Aeußerung zugehen.

Diffizios verlautet, daß der Gesekentwurf über die Privat-Versicherungsgesellschaften und der Gesekentwurf betreffend die Stellung der Patentanwälte fertiggestellt seien.

Der nächste Kolonialetat soll, wie die „Post“ der „Afrikapost“ entnimmt, neue große Forderungen enthalten. So, wie sich die Dinge seit Jahren hinschleppten, könne es nicht mehr lange weiter gehen. Es müsse, über ordentliche Eisenbahnen, Verkehrswege, über wirtschaftliche, kommerzielle und kulturelle Förderung der Kolonien ernsthaft verhandelt, für diese wieder ein erhöhtes Interesse geweckt werden, von Rechtswegen und von Reichswegen.“

Die Proklamation, welche Königin Wilhelmina der Niederlande am Tage ihrer Thronbesteigung, am 31. August, erlassen hat, lautet wie folgt: An mein Volk! Ich fühle mich gedrungen, an Euch einige Worte zu richten an diesem für Euch und mich wichtigen Tage. Zuerst ein Wort tiefster Dankbarkeit. Von meiner frühesten Jugend an umgab mich Eure Liebe. Aus allen Theilen des Königreiches, aus allen Gesellschaftskreisen, von jung und alt, erhielt ich stets die rührendsten Zeichen der Ergebenheit. Nach dem Tode meines geliebten Vaters wurde die ganze Anhänglichkeit auf mich übertragen. Jetzt bin ich bereit, die schwere Aufgabe zu übernehmen,

früher. Auch den guten Konsul würde ich lieber haben können, bilde ich mir ein, wenn ich noch einmal frische, klare Haideluft geathmet hätte; hier ersticke ich trotz aller Liebe und Güte, die mich umgiebt!“

Und als hätte ein guter Geist ihr stilles Verlangen dem Oberpfarrer verathen, rief dieser ihr eines Abends, als er ins Zimmer trat, zu: „Fräulein Ilse, wie wäre es, wenn Sie morgen mit mir eine kleine Reise nach Ambach zu meinen früheren Beichtkindern machten? Ich habe dort Geschäfte in der Pfarre, und Sie können leicht von da aus nach dem Haidehaus gehen, wie Sie es als Kind so oft mit der Schulmappe gethan. Wollen Sie mich begleiten, Fräulein Ilse, oder tragen Sie kein Verlangen, jene Gegend wieder zu sehen?“

Ob sie Verlangen trug! Mit strahlenden Augen willigte sie ein, und mit freudig klopfendem Herzen sah sie am anderen Morgen neben dem Pfarrer und „fuhr nach Haus!“ wie sie innerlich jubelnd sich selbst immer wieder zurief.

„Ei! Ei!“ neckte ihr Reisebegleiter, „wenn der Konsul das glückliche Gesichtchen sehen könnte — was würde er dazu sagen! Ist's nicht, als führen wir dem Bräutigam entgegen, statt daß wir ihn hinter uns lassen!“

Darauf war Ilse ganz still geworden. Ein banges Gefühl, als thäte sie Unrecht, sich so zu freuen, beschlich sie; ein Kampf entstand in ihrem Innern, ob sie auch recht gethan, ob sie nicht ihrem Voratz, sich fern von Kurt zu halten, dadurch untreu würde? „Er hat noch nie einen Winter in Johns-

torf zugebracht,“ tröstete sie sich, „und wird auch dies Jahr nicht dort sein! Ueberdies will ich ja auch nur die Haide wiedersehen und dem Schloß nicht zu nahe kommen!“ Mit Ueberwindung fügte sie sich dem vielen Bitten und Zureden, im Pfarrhaus erst die Mittagsmahlzeit einzunehmen, und erleichtert athmete sie auf, als sie sich endlich frei gemacht und in kurzer Zeit das Ziel ihrer Sehnsucht, den Schauplatz ihrer vergnügten Kindheit erreicht hatte.

Was kümmerte es sie, daß der Himmel voll schwerer Wolken hing, die jeden Augenblick in Schnee sich auflösen drohten; daß es todtenstill und einsam war draußen auf der Haide. Gerade so liebte sie es! Und mit glänzenden Augen stand sie auf ihrem Lieblingsplatze unter der alten Fichte, den Arm wie lieblosend um den knorrigen Stamm geschlungen. Mit einem Blick hatte sie die alte Heimat umfaßt und war selig, alles unverändert zu finden. Jetzt schaute sie hinüber nach den Fenstern, hinter denen das Heim lag, das ihr von Rechtswegen mit gehörte.

Thränen wollten ihr in die Augen treten, aber sie schüttelte sie unwillig ab. „Nur jetzt nicht weinen!“ rief sie. „Es ist zu schön hier! Endlich, endlich einmal wieder frei!“

Der Wind erhob sich plötzlich und jagte die Wolken am Himmel hin und her, das Säusen und Pfeifen des Sturmes in der Luft, das Ilse so genau kannte, kam immer näher, aber sie empfand nichts davon. Wie magnetisch angezogen von dem großen, weißen Hause drüben, bewegte sie sich erst langsam und dann immer schneller auf

„Budapesti Naplo“ berichtet von einem angeblich gegen den ungarischen Ministerpräsidenten Banffy geplanten Mordanschlag. Die Anzeige davon soll von Paris nach Pest erstattet worden sein. An der Spitze der Verschwörer steht der gewesene Beamte im Ministerium des Auswärtigen Rimler. Zur Mordthat sei ein Comte de Buschi, „Ancien Colonel“, gedungen worden.

torf zugebracht,“ tröstete sie sich, „und wird auch dies Jahr nicht dort sein! Ueberdies will ich ja auch nur die Haide wiedersehen und dem Schloß nicht zu nahe kommen!“

Mit Ueberwindung fügte sie sich dem vielen Bitten und Zureden, im Pfarrhaus erst die Mittagsmahlzeit einzunehmen, und erleichtert athmete sie auf, als sie sich endlich frei gemacht und in kurzer Zeit das Ziel ihrer Sehnsucht, den Schauplatz ihrer vergnügten Kindheit erreicht hatte.

Thränen wollten ihr in die Augen treten, aber sie schüttelte sie unwillig ab. „Nur jetzt nicht weinen!“ rief sie. „Es ist zu schön hier! Endlich, endlich einmal wieder frei!“

Der Wind erhob sich plötzlich und jagte die Wolken am Himmel hin und her, das Säusen und Pfeifen des Sturmes in der Luft, das Ilse so genau kannte, kam immer näher, aber sie empfand nichts davon. Wie magnetisch angezogen von dem großen, weißen Hause drüben, bewegte sie sich erst langsam und dann immer schneller auf

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1898.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh nach dem Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam und legte am Sarge Kaiser Friedrichs einen Palmenwedel nieder. Am Vormittag 10 Uhr 15 Min. sind sodann der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Hannover abgereist. — Gestern Nachmittag 6 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein Paradediner zu 330 Gedecken statt; die Tafel war in Hufeisenform gedeckt. Es nahmen theil: die Generale der Garnisonen des Gardekorps, die Kommandeure der Gardetruppen, die Ober-Hofchargen, der Gesandte v. Derenthall, der bayerische Geschäftsträger Frhr. v. Guttenberg, der Carl of Vonsdale, die Militärbevollmächtigten von Bayern und Sachsen und mehrere fremdherrliche Offiziere. Die Tafelmusik stellte das 1. Garde-Regiment zu Fuß.

— Auf Befehl des Kaisers wird der Kultusminister Vosse an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem theilnehmen.

— Der Kaiser hat, wie der „Lokalanz.“ meldet, die beabsichtigte Reise nach Schweden aufgegeben und wird stattdessen bis zu der Reise nach Stettin zu der Hafeneinweihung am 23. ds. im Neuen Palais residiren.

— Das Wandersbecker Husaren-Regiment ist von Se. Majestät dem Kaiser der Königin von Holland verliehen worden. Es erhielt den Titel Husaren-Regiment Königin der Niederlande (Hannoversches) Nr. 15. Der mit der Führung des Regiments beauftragte Major Freiherr v. Diepenbrock-Grüber sandte ein Danktelegramm an den Kaiser und ein Begrüßungstelegramm an die Königin der Niederlande.

— Die Siegessäule in Berlin steht heute 25 Jahre; am 2. September 1873 wurde sie feierlich in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. enthüllt.

— Der „Germania“ zufolge soll aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der preussischen Flotte dem Vernehmen nach auf kaiserlichen Befehl für die Reservisten und ehemaligen Angehörigen der kaiserlichen Marine eine silberne Gedenkmünze zur Vertheilung gelangen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe begiebt sich morgen früh zu kürzerem

Johnstorf zu. Der Wind setzte sich in ihren Mantel und blähte ihn auf wie ein Segel; immer rascher trieb er sie vorwärts, raubte den Schleier vom Hute und spielte in den dunklen Haaren Ilse, die vergnügt und selig wie ein Kind den Kampf mit den Elementen aufnahm und sich der weißen Schneeflocken freute, die ihr ins Gesicht flogen.

VII.

Drinnen im Johnstorf Schloß saß Baron Kurt einsam in dem kleinen Zimmer, das er damals „das Schreibzimmer seiner Mutter“ genannt, als er Ilse zum ersten Male gesehen, und in dem das Bild der „Tante Abby“ hing. Die Dämmerstunde war hereingebrochen, Kurt hatte seine Arbeiten bei Seite geschoben, um seiner Lieblings-Beschäftigung nachzugehen: am Kamine zu sitzen und, während er in die Flammen blickte, Pläne zu schmieden, Möglichkeiten zu erwägen, die immer nur einen Namen betrafen: Ilse!

Da erhob sich plötzlich, wie von magnetischer Gewalt angezogen, sein Blick und fiel auf das Fenster. Nur ein Augenblick der Unsicherheit; dann sprang er auf und öffnete die Glasthür, die auf die Terrasse führte — ein liebes, bekanntes Gesicht hatte sich dicht an die Scheiben geschmiegt, die glänzenden Augen seiner Ilse waren seinem Blick begegnet. Eine Sekunde später hielt er die nur wenig widerstrebende Gestalt in seinen Armen und zog sie zu sich ins Zimmer.

„Ilse!“ rief er aus, „ist's möglich, bist Du es selbst? Ist's kein Traum, aus dem ich wieder erwachen muß?“ Und wie um die Wirklichkeit ihrer

Aufenthalt über München nach Baden-Baden.

Neue Offiziersmäntel tragen zur Probe die Herren aus der nächsten Umgebung des Kaisers; es sind lange, bis zu den Knien reichende, aus grauem Tuch gefertigte Capes mit einem Capuchon.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem der Friedenszustand wiederhergestellt ist, wurde eine Verminderung der vor Manila liegenden deutschen Seemacht auf ein oder zwei Schiffe angeordnet, welche genügen werden, um bis zur völligen Wiederherstellung der Ordnung auf den Philippinen den Schutz der Reichsangehörigen und ihrer Interessen nötigenfalls wahrzunehmen.

Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, betreffend Bestimmungen über die Organisation der Besatzung von Kreuzern.

Bei dem diesjährigen Kaisermanöver werden zum ersten Male praktische Versuche mit einem Motorwagen angestellt werden.

Die Versuche mit der Telegraphie ohne Draht, welche kürzlich von einer Abtheilung des 1. Eisenbahnregiments zwischen Potsdam und dem Müggelturm gemacht wurden, sind der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge mißglückt und werden jetzt erneuert.

Ueber die angeblichen Denkwürdigkeiten des Fürsten Bismarck wird von wohl informirter Seite den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ geschrieben: „Einstweilen halte ich das ganze Geschrei über Memoiren seinem Ursprunge nach für ein Phantasieprodukt, ähnlich wie die Angaben, die gleich nach dem Tode des Fürsten über die Vertheilung des Erbes an die einzelnen Familienmitglieder durch die Presse liefen. Sehr wahrscheinlich ist, daß eine vom Fürsten herrührende umfangreiche Niederschrift politischer Natur vorliegt, aber daß es sich dabei um Memoiren handelt, bezweifle ich; noch mehr, daß die Veröffentlichung dieser Hinterlassenschaft binnen kurzem bevorsteht; wenn sie überhaupt erfolgen soll, so werden darüber bestimmt Weisungen des verstorbenen Fürsten vorliegen, und die dürftigen gemäß der Eigentümlichkeit des Heimgegangenen schwerlich in dem Sinne lauten, wie die auf Sensation erpichte Presse anzunehmen scheint; jedenfalls wird sich Herbert, wenn Niederschriften seines Vaters vorliegen, mit peinlichster, pietätvollster Genauigkeit in Bezug auf ihre Behandlung nach den Wünschen des verstorbenen Fürsten richten. Soweit aber sein eigenes Ermessen dabei in Betracht kommt, wird dadurch die Aussicht auf Verwirklichung sensationslustiger Erwartungen sicherlich nicht erhöht, denn Herbert ist seiner ganzen Natur nach Gegner aller irgendwie Aufsehen erregenden Schritte.“

Als besondere Beilage des „Kolonialblattes“ giebt die Kolonialverwaltung die im April 1884 von Fürst Bismarck überreichte Denkschrift über die damaligen Ansätze der deutschen Kolonialpolitik durch das Lüderitz'sche Unternehmen mit den kurzen Randbemerkungen Bismarck's. Diese Bemerkungen zeigen, mit wie umfassender Erwägung aller Möglichkeiten Bismarck an jede Frage der auswärtigen Politik herantrat.

Die kaiserliche Verordnung über den Verkehr mit Arzneimitteln vom 27. Januar

Erzitzung ihm fühlbar zu machen, schüttelte Ilse lachend die Schneeflocken, mit denen sie bedeckt war, von sich ab, daß sie ihm ins Gesicht flogen, und sich fester an ihn schmiegend, sagte sie leise: „Ich bin's wirklich, Kurt! Ich hielt es nicht aus vor Sehnsucht nach meiner lieben, alten Haide. Und wie ich draußen unter der Kiefer stand und die Fenster von Johnstorf sah, da konnte ich nicht anders, ich mußte herkommen und Dich noch einmal sehen, bevor ich — ehe ich —“

Kurt hielt noch immer seinen Arm um sie geschlungen, mit der anderen Hand schob er die Kapuze des Mantels von ihrem Kopfe zurück und strich ihr das feuchte Haar aus der Stirn.

„Ehe Du was?“ sagte er plötzlich, beunruhigt durch das verlegene Zögern, das sich in dem lieblichen Gesichte zeigte. „Warum sprichst Du nicht weiter und sagst mir alles? Warum bist Du nicht längst zurückgekommen und hast mich für Dich sorgen lassen? Du weißt doch, daß keiner größeres Anrecht darauf hat, als ich, niemand Dir näher steht!“

Da stieg vor Ilse's inneren Augen plötzlich die Gestalt des Mannes auf, der so vertrauensvoll sein Kind in ihre Hände gelegt, der für alle seine Liebe und Güte von Ilse bis jetzt nichts gefordert als das Versprechen, ihn als ihren besten Freund zu betrachten, und der ruhig warten wollte, bis sie ihn lieben gelernt. Dunkle Rötze bedeckte ihr Gesicht, das eben noch so strahlend und unbefangen zu Kurt aufblickt, weil sie alles vergessen hatte in der Freude, ihn wiederzusehen.

1890 soll bekanntlich einer neuen Prüfung unterzogen werden. Nachdem die Vorbereitungen in dieser Beziehung abgeschlossen sind, wird am 8. und 9. September im Reichsgesundheitsamte eine Berathung des Gegenstandes durch Sachverständige stattfinden. Insbesondere werden hieran Vertreter des Apotheker- und Droguistengewerbes teilnehmen.

Eine Landesversammlung der national-liberalen Partei ist auf Sonntag, 18. September, nach Berlin einberufen, um den Aufruf zu den Landtagswahlen zu beschließen.

In Deutsch-Ostafrika ist der Gärtner Kaarsberg Anfang August in Dar-es-Salaam und der Handwerker Wünsch in Iringa gestorben.

Eine Preiserhöhung von zehn Prozent für fertige Tischlerarbeiten beschloß am Montag eine öffentliche Tischlermeisterversammlung, die von der Tischlermeister-Zinnung und der freien Vereinigung der Berliner Tischlermeister einberufen und von etwa 500 Theilnehmern besucht war. Obermeister Marschall rechtfertigte den Preisaufschlag aus der Erhöhung der Preise für alle Rohmaterialien wie aus den steigenden Löhnen und den Lasten, welche den Meistern aus den Wohlfahrts-Einrichtungen auferlegt worden sind.

Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen im Bureau des Reichstages haben an Stimmen gegen das Jahr 1893 verloren: die Deutsch-Konservativen 165 380, die deutsche Reichspartei 106 897, die deutsch-sozial Reformpartei 41 414, das Zentrum 14 223, die Nationalliberalen 21 446, freisinnige Vereinigung 63 536, freisinnige Volkspartei 112 699, deutsche Volkspartei 58 264, Elsaß-Lothringer 7287, unbestimmt und zerplittert 81 747 Stimmen. Es haben an Stimmen gegen 1893 gewonnen: Polen 13 685, Sozialdemokraten 318 567, bayerischer Bauernbund 20 745, Welsen 4351.

Angemein kennzeichnend für die Wählerarbeit der sächsischen Sozialdemokraten war die in Chemnitz abgehaltene sozialdemokratische Parteiversammlung des 15. Reichstagswahlkreises. Um diesen bekanntlich verloren gegangenen Kreis wiederzugewinnen, wurde der Versammlung vorgeschlagen, „etwas mehr Kuppigkeit anzuwenden“ und auch die Flugblätter „mit mehr Schlagworten“ auszustatten. Wer Styl und Ton der sächsischen „Genossen“ bisher kannte, so bemerkt mit Recht die „Kölnische Zeitung“, mußte annehmen, daß eine weitere Verrohung kaum vorstellbar sei.

Hamburg, 1. September. Das Urtheil im Prozeß gegen die beiden Photographen Wille und Pfister, die im Sterbezimmer Bismarck's Aufnahmen gemacht, wurde auf acht Tage ausgesetzt.

### Zur Abrüstungsfrage.

Nach den Londoner „Daily News“ soll die vom Zaren angeregte Konferenz, falls sie zusammentrete, nicht in Kopenhagen, sondern in Brüssel unter dem Voritze des Königs der Belgier stattfinden. Es werde eine Konferenz von Bevollmächtigten der Großmächte

Leise entzog sie sich seinen Armen, und er, dies fühlend, ließ schnell eine Hand herabgleiten. Vergebens suchte er in ihr Auge zu blicken.

„Ilse!“ rief er angstvoll, „irre ich mich? Bin ich Dir nicht mehr der „Nächste“? Hat ein anderer schon größere Rechte auf Dein Vertrauen als ich?“

Einen Augenblick war sie unfähig, zu antworten, die Stimme versagte ihr, und wie mechanisch begann sie, an ihrem Mantel zu nesteln, legte ihn ab, zog den Handschuh aus, und erst als sie sah, daß Kurts Auge wie gebannt auf dem Goldreif an ihrem Finger haften blieb, schien sie zur Erkenntniß zu kommen, daß es Zeit sei, zu antworten. Mit leiser, aber fester Stimme sagte sie: „Du hast ganz recht mit Deiner Vermuthung, Kurt. Es ist mein Verlobungsring! Ich bin Braut — und in sechs Wochen ist meine Hochzeit!“

Tiefe Stille herrschte für einige Minuten zwischen den beiden, nachdem jene Worte verflungen. Nur das Knistern des Kaminfeuers unterbrach das dumpfe Schweigen, während dessen der junge Mann den traurigen Blick auf dem Mädchen ruhen ließ, das mit nervöser Unruhe den Ring an ihrem Finger hin und her schob. Dann sagte er mit einer Stimme, der er vergebens den gewöhnlichen Klang zu geben suchte: „Das ist ja eine freundliche Nachricht, liebe Schwester! Erlaube, daß ich Dir von Herzen Glück wünsche! Ich hoffe, Du bist überzeugt, daß ich den wärmsten Antheil daran nehme und alles gute für Dich vom Himmel erbittle.“

Schluß folgt.

und eine Unterkonferenz mit bloß berathender Stimme, bestehend aus den übrigen Staaten, abgehalten werden. Die Hauptgrundlage des Kongresses würde sein, daß alle Mächte sich verpflichteten, keine Frage bezüglich der Revision bestehender Verträge, einschließlich natürlich des Frankfurter Friedenskongresses, anzuregen.

### Zur Dreyfus-Angelegenheit.

Der Dreyfus-Prozeß wird vorläufig noch nicht revidirt. Der „Temp“ meint zwar, daß die Revision unvermeidlich sei, da das gefälschte Schriftstück die Dürftigkeit der Akten beweise und Mißtrauen gegen die Echtheit der übrigen Beweisstücke nahe legt. Nichts sei in dieser ganzen Angelegenheit von Anfang an sicher bewiesen; der Kriegsminister müsse daher die Aufhebung des Urtheils von 1894 selbst verlangen. Aber in der Heeresleitung scheint man nicht so weit zu gehen. Ein Artikel des „Eclair“, der bis jetzt für das Leiborgan des Generalstabes galt, beginnt: „Aus der Thatsache, daß Oberst Henry 1896 einen Brief fabrizirte, um die Schuld Dreyfus' durch einen Zusatzbeweis zu stützen, folgt nicht, daß Dreyfus 1894 ungerecht verurtheilt ward. Trotzdem haben dadurch sämtliche Beweisstücke, die durch die Hände des Chefs des Bureaus gegangen sind, einen verdächtigen Anstrich erhalten und müssen einer neuen strengen Untersuchung unterworfen werden. Erst dann werden der Kriegs- und der Justizminister in der Lage sein, zu erklären, ob der Prozeß von obigen Thatsachen in Mitleidenschaft gezogen wird und ob folglich der Prozeß von 1894 der Revision bedarf.“

Henry schrieb seiner Frau: „Ich sterbe vermögenslos, meine Habe war meine Charge. Eine Degradation hätte Dich elend gemacht.“

Berlin, 2. September. Zu der Zeitungsmeldung, daß sich in Paris eine fremde Macht wegen Veleidigung eines Militärattachés beklagt habe, bemerkt die „Kölnische Zeitung“, Deutschland habe damit nichts zu schaffen.

Paris, 2. September. Auch General Pellieux soll seine Demission angeboten haben. Der Deputirte Lafies von der Nationalpartei ist heute Vormittag von dem Kriegsminister Cavagnac empfangen worden, welcher aufs neue versicherte, daß er von der Schuld des Dreyfus noch ebenso überzeugt sei wie früher. Er erklärte, daß er entschlossen sei, gegen alle Vorzugehen, von denen sich herausstellt, daß sie ihre Pflicht nicht gethan hätten oder sich irgendwie verantwortlich machten. Lafies sei davon überzeugt, daß so lange Cavagnac Kriegsminister sei, eine Revision des Dreyfus-Prozesses nicht stattfinden werde. — In einer Volksversammlung in der „Salle Chayne“ faßten 2000 Personen eine in den schärfsten Ausdrücken gehaltene Resolution für die sofortige Revision des Dreyfus-Prozesses.

### Spanien und Amerika.

Madrid, 1. September. In dem heute unter Voritz der Königin - Regentin abgehaltenen Ministerrathe machte Ministerpräsident Sagasta Mittheilung von der Note des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Murawiew. Der Kriegsminister verlas eine Depesche des General-Gouverneurs der Philippinen, General Rios, in welcher derselbe meldet, er habe auf Ersuchen Deweys vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung bestimmt, daß die Häfen auf den Philippinen für den Handel geöffnet werden.

Coruna, 1. September. Der Dampfer „Isla de Panay“ mit 1730 von den Antillen heimgekehrten Soldaten, unter ihnen 130 Offiziere, ist heute eingetroffen. Während der Fahrt kamen 17 Todesfälle vor.

In Edinburg ist eine Privatdepesche eingegangen, wonach der Präsident der Union Mac Kinley in Ohio von einer unzufriedenen Menge hart bedrängt wurde infolgeder bekannt gewordenen Vernachlässigung der im Felde stehenden Truppen. Eine Frau stürzte auf ihn mit einem Messer. Die Polizei trat rechtzeitig dazwischen. Auf der amerikanischen Botschaft in Berlin ist jedoch von diesem Vorfalle nichts bekannt.

### Ausland.

Petersburg, 2. September. Der frühere Kriegsminister Miljutin wurde zum General-Feldmarschall ernannt.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 3. September. (Verurlaubung.) Der Pfarrer Schmidt in Culmsee ist vom 22. August bis 29. September beurlaubt und wird während dieser Zeit von den Kreislichinspektoren Dr. Thunert in Culmsee und Dr. Seehausen in Briesen

in den Geschäften der Ortschulinspektion vertreten.

Elbing, 31. August. (Rektortitel.) Auf eine Anregung des Kultusministers hin hat der hiesige Magistrat beschlossen, den Hauptlehrern den Rektortitel zu verleihen.

Neustadt, 1. September. (Remontemarkt.) Der gestern hier anwesenden Remontekommission wurden im ganzen 25 Pferde aus dem Kreise vorgeführt, von denen nur drei Remonten zum Durchschnittspreise von 650-700 Mk. angekauft wurden.

Hendefung, 28. August. (Eine mutige That) vollbrachte, wie die „Danz. Ztg.“ erzählt, vor wenigen Tagen die 9jährige Schülerin Patrine Soma aus Strowytl, indem sie das 5jährige Söhnchen des Postboten F. vom Tode des Ertrinkens rettete. Es spielte in einem Kahn, verlor das Gleichgewicht und fiel kopfüber in den Potallnaström. Entschlossen sprang die genannte Schülerin in den Kahn und erfaßte den Sinkenden noch zur rechten Zeit bei der Hand und hielt ihn so über Wasser, da sie zu schwach war, ihn in den Kahn zu ziehen. Auf ihr Jammergeschrei eilte ein junger Mann herbei und befreite die beiden aus der gefährlichen Lage.

Bromberg, 1. September. (Eine Besprechung über die zu bildende Handwerkerkammer) fand gestern unter dem Voritz des Regierungssassessors Bahn statt. Es wurden die bereits im Entwurf vorgelegten Statuten beraten und das Gesamtstatut angenommen. Von Handwerkern nahmen theil Zimmer- und Maurermeister Rudolph Berndt, Dachdeckermeister Friebe, Fleischermeister Hoffmann, Wagenfabrikant Bennewitz, Schlossermeister Lüneburg, Tischlermeister Menning, Barbier Köfeling, Schuhmachermeister Bohlmann und Kürschnermeister Zwiniger.

Krone, 2. September. (Vom Kleinbahnzuge überfahren und getödtet) wurde, dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge, gestern Abend bei Bierzdunin der Arbeiter Wenderski.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. September 1870, vor 28 Jahren, wurde in Paris die dritte Republik unter dem wachsenden Zudrange der städtischen Volksmassen ausgerufen und bis zum Zusammentritt einer neuen konstituierenden Versammlung eine provisorische Regierung zur nationalen Vertheidigung eingesetzt, an deren Spitze der Oberbefehlshaber Trochu stand. Die erste Handlung dieser neuen revolutionären Regierung war die Auflösung des geistesgebenden Körpers.

Am 5. September 1791, vor 107 Jahren, wurde zu Berlin der Komponist G. Meyerbeer geboren. Er suchte den Mangel an kräftiger und einheitlicher Erfindung durch Raffinement und übertriebene musikalische Effekte zu verdecken, was ihm mit seinen die Sinnlichkeit der Menge aufregenden Montreopern „Robert der Teufel“, „Die Hugenotten“, „Der Prophet“, „Die Afrkanerin“ nur zu wohl gelungen ist. Meyerbeer starb am 2. Mai 1864 in Paris.

Thorn, 3. September 1898

(Die Sedanfeier), welche der Kriegerverein am morgigen Sonntag in der Ziegelei bezieht, soll sich wie in den Vorjahren zu einem Volksfeste gestalten. Hoffentlich erfreut sich das Fest der Gunst der Witterung.

(Personalien bei der Post.) Uebertragen sind, zunächst probeweise, dem Postsekretär Korich aus Königsberg die Oberpostdirektorstelle bei dem Postamt in Culm, dem Postsekretär Fromm aus Neudenburg die Vorsteherstelle des Postamtes in Karthaus. Der Postsekretär Theben in Tuchel ist zum Postmeister ernannt worden. Verletzt sind: der Oberpostsekretär Finger von Culm nach Landsberg a. d. W., der Postpraktikant Wollin von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Krugel von Strassburg nach Danzig, Armbrust von Christburg nach St. Chl. Wroblewski von Strassburg nach Thorn, Winterfeld von Neudenburg nach St. Chl.

(Keine Bittschriften an den Kaiser.) Das Breslauer Polizeipräsidium hat der dortigen Schuldeputation die Mittheilung gemacht, daß sich in neuerer Zeit die von Breslauer Schulkindern an den Kaiser gerichteten Inmediatgesuche um Verleihung von Spielfachen oder anderen unnützen Gegenständen, zum Beispiel Fahrräder, Violine, Schreibstift, Konfekt und so weiter häufen. Zum größten Theil mögen diese Gesuche dadurch veranlaßt sein, daß die Schulkinder wahre oder falsche Zeitungsnachrichten über solche Gnadenbeweisungen des Kaisers an Schulkinder unter sich verbreiten und sich gegenseitig zur Abwendung solcher Gesuche anspornen. Durch die geschäftliche Behandlung derartiger Gesuche wird das Schreibwerk der Behörden unnötig vermehrt. Alle Eltern werden darum ermahnt, die schriftliche Thätigkeit ihrer Kinder streng zu kontrolliren, damit ein derartiger Unfug vermieden werde.

(Kreistagswahl.) Die Wahl des Kreisabgeordneten Liebte zu Kompanie wurde vom letzten Kreistage wegen vorgekommener Mängel bei Wahl der Wahlmänner in einigen Gemeinden für ungültig erklärt. Die Wahlen haben nun ordnungsmäßig stattgefunden und ist Herr Liebte wieder als Kreisabgeordneter für den dritten ländlichen Wahlbezirk (Amtsbezirk Leibitzsch) gewählt worden.

(Gebäude in Festungsrathons.) Ueber die Frage der Entschädigungspflicht des Reiches bei Veseitigung von Gebäuden in den Festungsrathons herrscht häufig noch die Ansicht, daß bei Niederlegung von Gebäuden im ersten und zweiten Rahon im Falle der Armirung eine Entschädigungspflicht nicht bestehe. Der allgemeine Wohnungsbauverein in Königsberg hat sich im Interesse seiner Genossen, welche Grundstücke im ersten und zweiten Rahon erworben haben, dieserhalb an die königliche Kommandantur gewandt und den Bescheid erhalten, daß bei Veseitigung von Gebäuden im Falle der Armirung in allen Rahons der Stadtbeseitigung Entschädigung geleistet werden muß, weil die Stadtbeseitigung vor dem Inkrafttreten des Reichsrahongesetzes bereits bestanden hat. Nur dort wird Entschädigung nicht gewährt, wo ein an sich nach dem Gesetz unzulässiger Bau, z. B. ein Massivbau im zweiten Rahon, von der Reichsrahonkommission unter der Bedingung ansatzweise gestattet worden ist, daß der Eigentümer auf Entschädigung Verzicht leistet, ein Fall, der beim Bau von Wohngebäuden im zweiten Rahon wohl kaum vorkommen wird.

— (Wekämpfung der Augenkrankheit.) Der königliche Landrath erläßt im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: In Folge Anordnung des Herrn Ministers werden im Laufe der nächsten Wochen in sämtlichen Schulen des hiesigen Kreises die Schulkinder auf das Vorkommen der granulösen Augenkrankheit untersucht werden. Die Schulkinder sind zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. In denjenigen Fällen, in denen Kinder mittelst schwerer oder schwer befallenen gefunden werden, ist anzunehmen, daß auch die sonstigen Familienmitglieder mit der Krankheit befallen sind, es wird daher angeordnet, eine Untersuchung auch dieser Personen zu ermöglichen. Kosten erwachsen weder dem einzelnen noch den Gemeinden daraus. Ich begehre daher die Zuvorsicht, daß die Bevölkerung des Kreises in jeder möglichen Weise die Verfügungen der Staatsregierung zur Tilgung der granulösen Augenkrankheit, die zu einer großen Gefahr für unser Land zu werden droht, unterstützen wird.

— (Eine Missionspredigt) hält am Montag abends 6 Uhr der Missionar P. Döring in der neubauwürdigen evangelischen Kirche. Abends 8 Uhr wird derselbe im Wiener Café in Mocker eine Ansprache halten. P. Döring ist mehrere Jahre in Deutsch-Ost-Afrika im Wamabaraberglande thätig gewesen, bis ihn Krankheit zur Rückkehr in die Heimat zwang, wo er jetzt um Interesse und Unterstützung für seine Missionsgesellschaft wirbt.

— (Der Vertrag) zwischen der Elektrizitätsgesellschaft Singer u. Co. und der Gemeinde Mocker über Einführung elektrischer Straßenbeleuchtung und Bau einer Straßenbahn ist heute definitiv abgeschlossen und unterzeichnet worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gesunden) eine Art in der Schuhmacherstraße und ein Paket mit Bain-Expeller. Zurückgelassen ein Regenschirm im kaiserlichen Postamt. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,09 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angewandene sind die Schiffe: Julius Wickland, Joseph Dronischowski, beide Käpse mit Feldsteinen von Polen nach Thorn. Abgegangen sind die Schiffe: August Lipinski, Dampfer „Alice“ mit diversen Gütern, A. Walenczykowski, Schleppkahn, leer, beide von Thorn nach Danzig. — Die Kaufleute Wiszicki mit 9 Trakten, Butkowski mit 5 Trakten, L. Reich mit 2 Trakten, sämtlich nach Schilly bezw. Danzig.

Mocker, 2. September. (Die allgemeine Sedanfeier), die auch in diesem Jahre in unserem Orte stattfand, nahm einen von patriotischem Geiste getragenen Verlauf. Der Schützenverein, der die Feier in jedem Jahre veranstaltet, versammelte sich heute um 2 Uhr Nachmittag vor der Wohnung des ersten Vorsitzenden Herrn W. Probus und marschierte mit der Musikkapelle zur Kaiserliche, wo die Liedertafel ihren Sammelplatz hatte. Von dort aus marschierte der Zug zur Knabenschule, wo die Böglinge beider Schulen in den Zug eingereiht wurden. Dann ging der Marsch zum Wiener Café, dem Festlokal. Dort entwickelte sich ein reges Leben. Konzert, Gesänge der Kinder — der Mädchen unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schwarz und der Knaben unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schulz — Vorträge der Liedertafel und Spiele der Kinder unter Leitung ihrer Lehrer wechselten in bunter Reihe. Um 6 Uhr trug ein Mädchen ein Gedicht auf den Fürsten Bismarck vor. Wenn er auch todt sei, so lebte er dennoch in uns fort. Dann betrat Herr Lehrer Kruschke die Tribüne und hielt die Festrede, welche gut durchdacht und begeisterungs- und schwungvoll war und zündend bei den Hörern wirkte. Der Redner führte aus: Wir feiern den Sedantag als einen Jubeltag, der Deutschlands Einigkeit gebracht, als einen Dankfesttag, der da ehrt die Kämpfer der Schlacht, und als einen Rüsttag, der uns ermahnt, seid treu auf der Wacht. Der Sedantag legte den Grund zum deutschen Reich. Kein römisches Reich, ein deutsches sei entstanden, nicht Krieg bedeutet's, Frieden bringt's den Völkern. Redner führte in Kürze den Jubeltag aller Helden jener glorreichen, unergesslichen Zeit vor Augen: den alten König Wilhelm, unseren Fritz, den Prinzen Friedrich Carl, Moltke und Bismarck. Er gedachte der Opferwilligkeit Deutschlands Bewohner, des Heldennuths der Armeen, der Liebesthätigkeit der Frauen in Krankenpflege, der Beamten, welche mit Anspannung aller ihrer Kräfte in Blickeerfüllung auch das Jhrige zu den großen Erfolgen beigetragen, und ermahnte, nicht lässig und müde zu werden und etwa zu denken, wir haben ja ein Deutschland, was sollen wir noch? Habe nicht unser greise Kaiser und König Wilhelm I. noch einige Minuten vor seinem Hinscheiden die Worte gesprochen: „Ich habe keine Zeit mehr zu werden!“ Wir haben das Errungene zu erhalten und weiter auszubauen. Dazu dient die Feier des Sedantages, uns stets jener großen Thaten zu erinnern und nachzueifern in geistiger und körperlicher Übung, damit, wenn wieder ein Feind, gleichviel von Ost oder West uns bedrängt, er ebensoviel muthiges und kräftiges Volk finde, wie jenes war, das den Krieg von 70/71 siegreich führte. Wir wollen uns stets gegenwärtig halten, daß wir Deutsche sind und einem großen ruhmreichen Volke angehören, und wollen nicht auf die Worte und Wählerlein solcher vaterlandsloser Buben hören, die unsere Einigkeit durch Heterogenitäten und einen Keil in dieselbe treiben möchten, um unser Vaterland zu zerschüttern. Wir haben treu auf der Wacht hier an der Weichsel zu stehen und mit offenem Auge und mit Muth alle falschen Lehren und Zumuthungen von sozialdemokratischer und anderer Seite kräftig zurückzuweisen. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., den Hort des Friedens, der alle Völker in friedlichen Bestrebungen einig machen möchte. Herr K. wurde zu seiner trefflichen Rede von vielen Seiten beglückwünscht. Weiterer Gehang der Liedertafel und der Schulkinder wie Konzertmusik von der Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle folgte, bis ein hübsches Feuerwerk das Fest in dem durch Fahnenmasten und Festons schön decorirten Garten beendete, worauf im Saale der Tanz begann. Das Fest war ein echtes Volksfest, umso mehr als sich auch die Schulkinder daran beteiligten. Auch der Veteranenverein hat an dem Feste theilgenommen.

— Mocker, 3. September. (Herr Amts- und Gemeindevorsteher Hellmich) ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen.

Aus dem Kreise Thorn, 2. September. (Jagdverpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark Ziegelwiefe ist für den Jahresbetrag von 102 Mtl. auf drei Jahre an den Besitzer Heinrich Becker verpachtet worden.

(Schirps, 2. September. (Der bienenwirtschaftliche Verein Schirps und Umgegend) versammelt sich Sonntag den 11. September nachmittags 3 Uhr auf dem Bienenstand des Herrn Lehrer Bartmann in Köfbar, wozu alle Mitglieder und Freunde der Imkerei eingeladen sind. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Bartmann aus Köfbar „Ueber Vereinigung schwacher Völker“. 2. Herr Rahn-Groß-Neffen zeigt praktisch das Vereinigen schwacher Völker. 3. Kassenrevision. 4. Geschäftliches.

### Mannigfaltiges.

(Hinrichtung.) Donnerstag Morgen wurde, wie aus Stode gemeldet wird, auf dem Hofe des dortigen Landgerichtes der Raubmörder Schuhmacher Granz aus Westeroode wegen Ermordung des Schlächters Rolfs aus Lamstedt, den er seiner Baarhaftigkeit im Betrage von 120 Mark beraubt hatte, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

(Ertrunken) sind in Marburg beim Baden des Söhnchens eines Oberlehrers und ein 10jähriges Mädchen.

(Mädchenhändler verhaftet.) Ein Mädchenhändler wurde in der Person eines gewissen Heinrich Salzbrunn auf dem Bahnhofe zu Erfurt in dem Augenblicke verhaftet, als er dort zwei seiner Opfer in Empfang nehmen wollte. Salzbrunn, von dem vermuthet wird, daß er gewerbsmäßig Mädchenhandel nach Amerika betreibt, wurde schon seit längerer Zeit polizeilich gesucht.

(Schon wieder ein Absturz.) Der erste Assistenzarzt der Bergmann'schen Universitätsklinik, Professor Raffe, ist nach einem aus Pontresina an die Klinik gelangten Telegramm in den Bergen abgestürzt und dabei getödtet worden.

(Zu Wasser von Ulm nach Budapest.) Sieben Mitglieder des Budapester Rudervereins „Neptun“ haben kürzlich einen Ausflug in zwei Booten von Ulm nach Budapest unternommen. Der 953 Kilometer lange Weg, welcher durch eine herrliche, stellenweise wildromantische Gegend führt, wurde in zehn Tagen zurückgelegt. Es waren wohl nur acht Tage hierfür in Aussicht genommen, doch war die Hitze meistens so groß, daß längere Zeit Raft gehalten werden mußte; auch hatten die Ruderer häufig mit Gegenwind zu kämpfen. Sämmtliche Ruderer sehen wie die Rothhäute aus.

(Verlobung des Prinzen Louis Napoleon.) Das Gerücht von einer Verlobung des Prinzen Louis Bonaparte mit der hübschen Großfürstin Helene, einzigen Tochter des Großfürsten Wladimir, ist in St. Petersburg verbreitet. Prinz Louis ist Offizier in dem russischen Garde-Regiment Kaiserin Alexandra Feodorowna, hat sein Quartier im kaiserlichen Schlosse Peterhof und gilt als ein vielversprechender Soldat. In der kaiserlichen Familie ist er persona grata. Er ist im Schlosse Mendon am 16. Juli 1860, die Großfürstin Helene am 14. Mai 1879 in Tsatsoje-Selo geboren. Als zweiter Sohn des Prinzen Jerome und der Prinzessin Clotilde, Schwester des Königs Humbert, ist der Prinz ein Enkel Jerome Bonapartes, des Königs von Westfalen, Bruder Napoleons I. Seine Tante ist die reiche Prinzessin Mathilde Bonaparte, Wittve des Fürsten Anatole Demidoff, der einst eine hohe Stellung am russischen Hofe bekleidete und der seinem Neffen die Offiziersstelle im russischen Heere verschaffte. Der Prinz wird für den Erben seiner Tante gehalten. Sein Bruder ist der Prinz Victor, seine Schwester die Herzogin Letitia d'Artois. Großfürstin Helene ist die Kösnine des Zaren und die Schönheit der kaiserlichen Familie.

(Eine Feuerbrunst) zerstörte nach einer Meldung aus Konstantinopel in Bujukdere 350 Häuser und 70 Kaufläden. Die österreichische Kirche wurde durch Matrosen des österreichischen Stationschiffes „Taurus“ gerettet.

(Tragisches Ende einer Dame der hohen Aristokratie.) Am Sonntag starb in Newyork ein zwanzigjähriges junges Mädchen, das sich Wanda Bouspeno nannte — an Entkräftung. Wanda Bouspeno ist aber eine Gräfin Spierenberg, Nichte der Königin-Regentin von Spanien, die vor einigen Monaten in Wien lebenden Familie entfloß, weil man sie zwingen wollte, einen älteren Mann zu heirathen, der überdies im Ruhe stand, ein Roué zu sein. Die Gräfin befand sich in Begleitung eines Herrn, der sie, nachdem er sich ihrer Juwelen bemächtigt hatte, verließ und sich jetzt in London aufhalten soll. Sie mietete sich ein kleines Zimmer und versuchte, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, doch war es ihr nicht möglich, eine Beschäftigung zu finden. Am Freitag voriger Woche be-

gegnete sie auf dem Broadway dem Baron Lange von der österreichischen Botschaft, der sie erkannte. Sie wurde ohnmächtig, fiel auf der Straße hin, und es sammelte sich eine Menge Menschen um sie. Der Baron ließ sie in einem Wagen in ihre Wohnung bringen und sorgte für ärztlichen Beistand. Trotz aller Bemühungen starb sie am Tage darauf, da ihre Kräfte schon zu sehr erschöpft waren und die Hilfe zu spät erschien.

(Mit dem Fahrrad) stürzte Stadtrath Ludwig Keuling in Mannheim. Inhaber der dortigen Eisengießerei Gebrüder Keuling, so unglücklich, daß er alsbald starb.

(Panik.) Bei der Hugenotten-Aufführung im Hoftheater in Mannheim entstand am Donnerstag eine große Panik durch Feuerlärm. Eine Gasflamme hatte einen Balken glimmend gemacht, und Brandgeruch durchströmte das Haus. Alles fürzte dem Ausgange zu. Die Musik verstumte. Durch energische Zurufe des Regisseurs gelang es, das Publikum zu beruhigen, worauf weitergespielt wurde.

(Zur Hebung der „Danae“.) Die Gläubiger der Unternehmung zur Hebung der französischen Fregatte „Danae“ in Triest beschlagnahmten das Schiff. Die Seebehörde bestätigte die Pfändung.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. September. Wie die „Post“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Kommandeur des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, Oberst Seinge von Krenski, gelegentlich der gefrigen großen Herbstparade zum Flügel-Adjutanten des Kaisers unter Belohnung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis ernannt worden.

Berlin, 3. September. Die „Nat.-Ztg.“ meldet, die Landtagswahlen würden keinesfalls vor Anfang November stattfinden. Eine sonstige Bestimmung über den Zeitpunkt derselben sei noch nicht getroffen.

Hannover, 2. September. Auf der Fahrt des Kaiserpaars vom Bahnhof nach dem Schlosse fand an der Ehrenpforte vor dem Rathhaus die Begrüßung der Majestäten seitens der städtischen Vertretung der Haupt- und Residenzstadt Hannover statt. Nachdem Fräulein Meher ein Gedicht gesprochen und der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichte hatte, hielt Stadtdirektor Traam eine Ansprache, in welcher er sagte: In dem Jubel der Massen erklingt der Dank, daß unter einer zielbewußten thatkräftigen Regierung auch die Stadt Hannover einen großen, von Jahr zu Jahr wachsenden Aufschwung genommen hat, und wenn das ganze Leben Ew. Majestät erfüllt ist von dem einen Willen, die Nation vorwärts zu führen auf den Bahnen großer Entwicklung, wie wir dies vor kurzem an der eingreifenden Fürsorge für die Förderung des Rhein-Weiser-Elbe-Kanals lebendig empfunden haben, so ergreift Stolz und Vertrauen die Herzen der Bevölkerung.

Der Kaiser erwiderte hierauf: Die große, wichtige Kulturaufgabe, die Sie soeben gestreift haben, wird, hoffe ich, von grundlegenden, einschneidender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Stadt Hannover sein. Daß wir soweit gekommen, das Projekt in diesem Jahre vorzulegen, danken wir vor allem der guten Theilnehmung der Stadt und Provinz Hannover. Ich hoffe, daß dieses Vorbild in Stadt und Provinz auch weitere Nachahmung finden möge.

Hannover, 2. September. Bei dem heutigen Festmahl brachte der Kaiser nachstehenden Trinkspruch aus: In Meinem Trinkspruch auf die treue Provinz Hannover mischt sich zunächst das Gefühl herzlichsten Dankes. Meine Frau und ich sind tief ergriffen von dem herzlichsten und schönen Empfang, den uns die Stadt bereitet hat und in dem wir den Widerhall der Gefühle des gesammten Landes finden. Die freudigen Gesichter der Bürger, die frohbewegten Schaaeren der Jugend legen Zeugniß davon ab, wie tief der Gedanke und der Begriff des deutschen Reiches, woran der heutige Tag besonders erinnert, Wurzel geschlagen hat. Zu gleicher Zeit erfüllt mich die freudige Veruhigung, daß ich auch in Meinem Trinkspruch die Hoffnung erwecken kann, auf zukünftige Entwicklung; denn die große nationale Unternehmung, die in diesem Winter den Volksvertretern zur Annahme vorgelegt werden soll, wird hoffentlich gerade für diese Provinz von nachhaltiger Wirkung und nachhaltigem Vortheil sein. Das Projekt der Verbindung des Ostens mit dem Westen auf dem Wasserwege hat lange gereift und ist eingehend bearbeitet worden. Die Aussichten auf seine Verwirklichung haben aber erst dann Boden gewinnen können, seitdem die Stadt und Provinz Hannover mit Verständniß für die Lage und mit weitem Blick in die Zukunft mit gutem Beispiel vorangegangen sind, und hierfür gebührt Ihnen Mein königlicher Dank. Möge, so ist mein Wunsch, sowohl durch dieses große Werk, auf dessen Annahme ich hoffe und rechne, als durch die Entwicklung ihrer so schönen blühenden Landwirthschaft auch die Provinz weiter blühen und gedeihen unter Gottes Schutz und in sicherem Frieden! Die Provinz Hannover sie lebe hoch, nochmals hoch und zum dritten Male hoch!

Brunsbüttelboog, 2. Sept. Die Torpedoboote „D 5“, „S 16“ und „S 18“ warten in der Heimlichbucht besseres Wetter ab und folgen später nach Helgoland; an Bord ist alles wohl. Das Flaggschiff „Blücher“ ver-

läßt loeben den Kanal und dampft mit der gesammten Flotte nach Helgoland. Das Torpedoboot „S 16“ hat das Ruder und die Schraubenwelle gebrochen, das gesunkene Torpedoboot „S 85“ liegt auf acht Meter Tiefe an der Südspitze von Fehmarn; man hegt daher ziemlich begründete Aussichten auf Hebung.

Helgoland, 2. September, abends 7 Uhr. Die Flotte ankert vor Helgoland bei frischem Nordseewetter.

Innsbruck, 2. September. Ein deutscher Tourist namens Müller ist von der Ruitbachalpe abgestürzt. Er wurde todt aufgefunden.

Paris, 2. September. Die Verhaftung Esterhazy's und Bath de Clams wird stündlich erwartet. Esterhazy soll nicht nur das Bordereau geschrieben, sondern auch mit Bath de Clam den ganzen Drehstuhlhandel aufgebaut haben. Eine Ministerkrisis wird in den allernächsten Tagen erwartet. Nur noch „Libre parole“ und „Intransigeant“ sind gegen, alle anderen Blätter für die Revision des Drehstuhlprozesses.

Paris, 3. September. Dem „Matin“ zufolge hatte Justizminister Sarrien mehrere höhere Beamte beauftragt, ein Gutachten über die Frage der Revision des Drehstuhlprozesses auszuarbeiten. Die Gutachten lauten dahin, daß die Fälschung Henry's eine gefesliche Grundlage für die Revision bilde.

Duisburg, 3. September. Am Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr wurde bei herrlichem Wetter das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kaiserberge enthüllt.

Petersburg, 3. September. Aus Batu kommt die Meldung, daß dort eine Kerosinfabrik durch Brand zerstört wurde. 100000 Kfd. Kerosin und 200000 Kfd. Masut sind mitverbrannt.

Sebastopol, 2. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Die Majestäten begaben sich an Bord der Yacht „Standard“. Später findet eine Flottenrevue und morgen eine Besichtigung der Landtruppen statt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geimr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Sept.	2. Sept.
Leud. Fondsboerse: —		
Russische Banknoten p. Kassa	216-75	216 75
Barichau 8 Tage	216-15	216 20
Oesterreichische Banknoten	170-10	170 10
Breussische Konjols 3 1/2 %	95-10	95 20
Breussische Konjols 3 1/2 %	102-20	102-25
Breussische Konjols 3 1/2 %	102-10	102 10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94-60	94 70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-20	102-30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neufl. II.	90 90	91 00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-90	99 70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-00	99 80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-80	100-80
Türk. 1 1/2 % Anleihe C	27-00	27 15
Italienische Rente C	93-10	93-20
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	93-30	93-60
Diston. Kommandit-Antheile	203-40	203-00
Harpener Bergw.-Aktien	179-75	179-30
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	70-90	72-90
Weizen: Loto in Newyork Dttb.		
Spirituz:		
70er Loto	54-20	54 20
Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 2. September 1898.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelisaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne jogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 769 Gr. 156 Mtl., inländ. bunt 761-788 Gr. 152-154 Mtl., transito hochbunt und weiß 756-793 Gr. 122-129 Mtl., transito roth 777 Gr. 119 Mtl.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 688 bis 785 Gr. 123-126 Mtl.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 659-668 Gr. 120-133 1/2 Mtl., transito große 677-698 Gr. 91-108 Mtl.  
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-130 Mtl.  
Saffer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119-120 Mtl. bez.  
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-208 Mtl.

Königsberg, 2. Septbr. (Spiritusbericht) Pro 10000 Ltr. pCt. Zufuhr 10000 Liter, gekündigt 10000 Liter, geschäftslos. Spirituz Loto 70 er nicht kontingentirt 54,50 Mark Br., 53,30 Mtl. Gd., — Mtl. bez., September nicht kontingentirt 54,00 Mtl. Br., 52,50 Mtl. Gd., — Mtl. bez.

### Kirchliche Nachrichten.

Montag den 5. September 1898.  
Neustädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr Missionspredigt: Missionar P. Döring. — Wiener Café: Abends 8 Uhr Ansprache: Derselbe.

4. Septbr.	Sonn.-Aufgang 5.23 Uhr. Mond.-Aufgang 7.40 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.45 Uhr. Mond.-Unterg. 10.31 Uhr.
5. Septbr.	Sonn.-Aufgang 5.25 Uhr. Mond.-Aufgang 8.5 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.43 Uhr. Mond.-Unterg. 11.46 Uhr.

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompson's Feinspulver seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

**Bekanntmachung.**  
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschliesse ich heute Morgen am Herzschlage mein lieber, unversehrter Mann, unser Bruder und Schwager, der pensionirte Gendarm  
**Gottfried Heibicht**  
 im Alter von 64 Jahren. Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an  
 Thorn, 3. September 1898 die Trauernden hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag den 6. d. M. nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. J. resp. für die Monate Juli, August d. J. wird in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag 6. September cr. von morg. 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Donnerstag, 8. September cr. von morg. 8 1/2 Uhr ab erfolgen.  
 Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 8. September d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kammereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstand verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.  
 Thorn den 3. September 1898.  
 Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Nachstehende **Polizei-Verordnung.**  
 „Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung wird hierdurch nach Berathung mit dem Gemeindevorstande hier selbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgende Verordnung erlassen:  
 § 1. Fuhrwerke und Reiter dürfen die Festungsthore und Brücken nur im Schritt passieren und hierbei da, wo zwei Durchfahrten vorhanden sind, nur die ihnen zur rechten Hand liegende Durchfahrt benutzen.  
 § 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.  
 § 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.  
 Thorn den 29. Februar 1884.  
 Die Polizei-Verwaltung.“  
 bringen wir hierdurch mit dem Bemerkens zur allgemeinen Kenntniss, daß die vorstehende Polizei-Verordnung auch für den Verkehr mit Kinderwagen Geltung hat.  
 Die Königliche Kommandantur hat das Fahren von Kinderwagen, sobald sich Kinder darin befinden, für die Bürgersteige etc. der Festungsthore mit der Beschränkung erlaubt, daß dieselben stets rechts zu fahren haben.  
 Auch diesseits wird das Fahren von Kinderwagen, — in denen sich Kinder befinden — auf den Promenadenwegen, Bürgersteigen und Trottoirs der Stadt und Vorstädte mit der Bedingung gestattet, daß die Kinderwagen nicht nebeneinander fahren dürfen und stets rechts ausweichen müssen, um Belästigungen der Fußgänger möglichst zu vermeiden.  
 Die Brotherrschaften werden ersucht, das Dienstpersonal nach vorstehendem zu belehren.  
 Thorn den 20. August 1898.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag den 6. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts  
**300 Flaschen Rothwein u. 100 Flaschen Cognac**  
 für Rechnung des es angeht, ferner 2 Sophas, 1 laugen Spiegel, diverse Kleider u. Wäsche, Oberbetten, Kopfkissen u. a. m.  
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
**Gaertner,**  
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Bekanntmachung.**  
 Unser „Krankenhaus-Abonnement“ für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienftboten wird wiederholtlich empfohlen.  
 Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienftboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhaus.  
 Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kammereikasse.  
 Thorn den 2. September 1898.  
 Der Magistrat,  
 Abtheilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**  
 Auf dem städtischen Gute Weisshof sollen ca. 16 Tonnen Winterroggen und 5 Tonnen Sommerroggen verkauft werden. Verschiedene Angebote für eine Tonne des gesammten Quantums jeder Getreideart sind mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis  
**Donnerstag, 8. Septbr. d. J.**  
 vormittags 9 Uhr bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote auf dem Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.  
 Die Verkaufs-Bedingungen können im Bureau 1 eingesehen werden, bezw. von demselben gegen Zahlung von 30 Pfennig Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.  
 Der Roggen wird frei Speicher bezw. Wagon Thorn angeliefert. Abnahme und Abfuhr hat innerhalb 4 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu erfolgen.  
 Vor der Abfuhr ist für eine Tonne der Betrag von 125 Mk. bei der Kammereikasse zu hinterlegen.  
 Der Hilfsförster Grossmann zu Weisshof wird auf Wunsch das Getreide vorzeigen und Beutelprouben verabfolgen.  
 Thorn den 2. September 1898.  
 Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt berechnet bis auf weiteres folgende Preise für  
 1 Gasglühapparat mit Zylinder, Glühkörper und Anbringen . . . . . 3,00 Mk.  
 1 Zylinderbrenner mit Zylinder, Glühkörper und Anbringen . . . . . 2,50 Mk.  
 1 Glühkörper mit Anbringen . . . . . 0,70 Mk.  
 1 Glühkörper zum Zylinderbrenner mit Anbringen . . . . . 0,60 Mk.  
 1 selbstzündenden Glühkörper mit Anbringen . . . . . 1,30 Mk.  
 Der Magistrat.

**Otto Stolp, Malermeister,**  
 Jakobsstraße 9 und Klosterstraße 4 empfiehlt sich zur  
**Ausführung sämmtl. vorkommenden Malerarbeiten.**  
 Einfache, sowie die elegantesten Arbeiten, wie Blumenstücke, Früchte, allegorische Figuren, Landschaften, ferner Ornamente in allen Stylarten, zu Wand- und Deckenmalereien, auch Kirchenmalereien werden gut und preiswerth ausgeführt.  
 Indem ich die geehrten Herrschaften bitte, mich mit baldigen Aufträgen beehren zu wollen zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Otto Stolp, Malermeister.**

**Richard Dobrzinski,**  
 Elisabethstraße 6.  
 Zur bevorstehenden Saison empfehle:  
**Damenkleiderstoffe sowie Damen-Konfektion**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Täglicher Eingang von Neuheiten der Saison.**

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt**  
**Karlsruher Lebensversicherung**  
 1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.  
**Versicherungssumme: 397 Millionen Mark.**  
**Gesamtvermögen: 123 Millionen Mark.**  
 Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115 % der Jahresprämie. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Eine Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.  
 Vertreter in Thorn:  
**Albert Land, Tuchmacherstraße 4.**

**Verreist**  
**Zahnarzt Loewenson.**

**An meine Kunden!**  
 In Anbetracht des nahenden Winters erüthe meine hiesigen und auswärtigen Kunden etwaige **Reparaturen von Damen- und Herrenpelzen** oder sonstige Umarbeitungen, ebenso Anfertigung von neuen Damen- und Herrenpelzen, sowie aller Arten **Belagern**, recht bald bestellen zu wollen, damit die oft sehr viel Zeit beanspruchenden Arbeiten rechtzeitig geliefert werden können.  
 Hochachtungsvoll  
**O. Scharf, Kürschnerstr.,**  
 Breitestraße 5.

**Zeitungs-Makulatur**  
 kauft **A. Kluge, Malermeister.**  
**Pekuser Roggen,**  
 zur Saat, empfiehlt  
**M. Grochowski, Gerberstr.**

**Cigarren-Vertreter**  
 von einer sehr leistungsfähigen Mannheimer Cigarrenfabrik **gesucht.**  
 Off. unter E. 62675b an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim.  
 Für meine am Schießplatz Thorn gelegene Gastwirtschaft suche ich per sofort einen fautionsfähigen  
**Oekonom.**  
**Richard Gross.**

**Maurerpolier**  
 auch **Maurergesellen**  
 stellt noch ein  
**Baugeschäft Mehrlein.**

**Malergehilfen und Anstreicher**  
 finden sofort Beschäftigung bei  
**G. Jacobi.**

**Maurer**  
 sucht von sofort **C. Pansegrau,**  
 Bodgers.

**Ein junger Mann,**  
 mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet zum 1. Oktober cr. in meiner Buchdruckerei eine Stelle als Schriftsetzerlehrling.  
**C. Dombrowski.**

**Einen Lehrling,**  
 Sohn anständiger Eltern, sucht zum 1. Oktober für das Komptoir gegen Entschädigung.  
**Gustav Weese,**  
 Doniquischenfabrik.

Suche per 1. Oktober  
**2 Lehrlinge**  
**S. Simon.**

Für mein **Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** suche per sofort  
**einen Lehrling.**  
**Hedwig Strellnauer.**

**Malerlehrling**  
 sucht **Stolp, Malermeister.**

**Ein Lehrling**  
 kann sofort eintreten bei  
**Freder. Tischlermeister,**  
 Wacker, Schulstraße.

**Einen Laufburschen**  
 verlangt **Adolph Granowski.**

**Ein Mädchen**  
 für den Nachmittag kann sich melden  
 Schulstraße 22, 2 Tr.

**Eine Aufwartefrau**  
 (alleinstehend) kann sich melden.  
 Heiliggeiststraße Nr. 3.  
 Wirthin, Köchin, Verkäuferin, Buffetier, Wonnemädchen, Kinderkammermädchen, Stubenmädchen, Kellerlehrlinge, Hausbiener und Kutcher erhalten sofort Stellung bei hoch. Gehalt durch St. Lewandowski, Agent, Heiliggeiststraße 17, 1 Tr.

**Krieger-Berein.**  
**Sonntag, 4. September:**  
**Sedan- und Stiftungsfest,**  
 verbunden mit  
**Volksfest**  
 auf dem Festplatz in der Ziegelei.  
 Der Verein marschirt um 2 1/2 Uhr unter meiner Führung von der Esplanade ab.  
 Fahnenziehung 3 Uhr am Bromberger Thor.  
 Festrede: 5 Uhr.  
 Die Kameraden der Nachbarvereine, sowie die Bürger von Thorn und Umgegend werden freundlichst zur Theilnahme eingeladen.  
 Das **CONCERT** wird vom Trompeter-Korps des Mannen-Regiments von Schmidt ausgeführt.  
 = Eintrittsgeld nach Belieben. =  
 Der Vorsitzende,  
**Maerker.**

**Spazierfahrt.**  
**Sonntag, 4. September cr.**  
 fährt Dampfer „Emma“  
**nach Czernewitz.**  
 Abfahrt 3 Uhr vom Pragn „Arthur“

Jeden Sonntag:  
**Extrazug**  
 von Thorn nach Ottlofsch.  
 Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.  
 Abfahrt Ottlofsch. 8.30 Uhr.

**Restaurant „Reichskrone“**  
 Katharinenstraße 7.  
 Heute, Sonntag, 4. d. Mts.:  
**Frei-Concert,**  
 wozu freundlichst einlade **Kluge,**  
**„Eichenfranz“, Jakob**  
 (hinter dem Schlachthause).  
**Sonntag den 4. September:**  
**Tanzkränzchen,**  
 wozu ergebenst einlade  
**O. Bliessener.**

**Gasthaus Rudak.**  
 Morgen, Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**F. Tows.**

**Großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.**

**Restaurant Rudaker Park.**  
 (Zur Erholung).  
 Empfehle meinen **wunderschönen Garten** als angenehmen Aufenthalt.  
 Jeden Sonntag **großes Entenaustragen.**  
**Scheel, Rudak.**

**Kräftigen billigen Mittagstisch**  
 auch im Abonnement empfiehlt  
**Restaurant „Hohenzollern“,**  
 Brückenstraße.

**30 Mk. Belohnung**  
 Demjenigen, welcher mir die Person, die meinen Jagdhund „Nimrod“ schwarz und weiß gefleckt, Lederhalsband mit eingravirtem Namen, entgegenwendet hat resp. festhält, so namhaft macht, daß ich dieselbe gerichtlich belangt werden kann. Näheres bei  
**W. Berg, Brückenstraße 30.**

**Täglicher Kalender.**

	Septbr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30									
1898.	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

**Dazu Beilage und Unterhaltungsblatt.**

**Massen-Ausverkauf**  
 und **Gelegenheitskäufe.**  
 Das noch sehr große Lager in  
**Schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen**  
 wie  
**wollenen Kleiderstoffen**  
 muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.  
**Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche**  
 in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.**

**7000 Mark**  
 zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.  
 Gesucht ca. 350 Zentner  
**Pferdeheu**  
 bei Theillieferungen bis 1. Mai n. J.  
**Ulmer & Kaun.**

**Schleuderhonig, Scheibehonig, Beckhonig**  
 verkauft **Heinrich Rahn,**  
 Gr.-Neßau.  
 Möblirtes Zimmer sogleich zu vermieten. Strobandstraße 20.

**3000 Mt. à 5%**  
 zur absolut sicheren Hypothek eines ländl. Grundst. gesucht u. Off. v. Kap. unter 113 i. d. Exp. d. Ztg. erb.  
**3 bis 4500 Mark**  
 sind zum 1. Oktober cr. auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter 1. 100 an die Exped. d. Ztg. erbeten.  
**Ein Repositorium**  
 mit 11. Schubladen, 2,50 Mtr. lang, zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Herrschaftliche Wohnung,**  
 1. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör u. Pferde stall Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, verkehrshalber sofort zu vermieten. Näheres bei  
**G. Soppart, Bachstraße 17.**

**Kleine Wohnung zu vermieten.**  
 Strobandstraße 20.  
**Kleine Wohnung,**  
 4 Tr., an ruhige Einwohner verm.  
**A. Stephan.**

Ein starker, weißer **Süßnerhund**  
 mit gelben Flecken verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben od. anzumelden **Soñtowo b. Zauer.**

**Sehr günstiger Kauf oder Tausch.**  
 Das schöne Etagenstück Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 138, mit gr. herrschaftl. Wohnungen und gutgehendem Restaurationsgeschäft ist höchst preiswerth und bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein Grundstück in Stadt oder Vorstadt zu vertauschen. Auskunft ertheilt **C. Piotrkowski, Neust. Markt 14, 1 Tr.**

Von der Manöverflotte.

Die Manöverflotte im Sturm. Die Manöverflotte hatte auf ihrer Fahrt nach Neufahrwasser so schweren Sturm zu bestehen, wie er auf der Ostsee selten vorkommt. Am schwersten hatten die Torpedoboote zu kämpfen. Eine Sturzsee brach nach der andern über das Deck hin, schlug durch die Luken und sogar von oben in den Schornstein, Wasser drang in alle Räume. Dem Torpedoboot „S 83“ wurden die Bugklappen fortgeschlagen, an Bord „S 19“ verstarb der Deckoffizier Hoffmann, als eine See in den Heizraum schlug. Das Boot wurde leck in Kiel eingeschleppt. Auf dem Flottillenfahrzeug „D 9“ wurden ein Obermaat und ein Matrose durch Hineinschlagen erheblich verletzt. Die Torpedoboote „S 18“ und „S 6“ sind bis jetzt ganz ausgeblieben. Das Torpedoboot „S 85“ wurde während der Nacht schwer leck. Bis gegen Morgen konnten die Leerpumpen das vom Vorderdeck hereinströmende Wasser bewältigen, um 6 Uhr morgens schwand jedoch alle Hoffnung, das Boot nach Kiel zu bringen. Alle Torpedoboote haben auf der Fahrt von Danzig nach Kiel gegen schwere See kämpfen müssen. Zwölf Boote mußten sofort zur Reparatur gebracht werden. Das Panzerschiff „Oldenburg“ muß Reparaturen halber auch in Kiel bleiben. Panzerschiff „Sagen“ hat an zwei Stellen Havarien erlitten und bleibt ebenfalls in Kiel. Infolge des schweren Seeganges sind auch andere Schiffe mehr oder weniger beschädigt worden. „S 85“ ist eins der neuen, erst in diesem Jahre in die Flotte eingestellten Boote.

Die „Voss. Ztg.“ meldet ferner aus Kiel: Die Hebung des bei Fehmarn gesunkenen Torpedobootes „S 85“ wird nach sachmännischem Urtheil zweifellos gelingen, da die Unfallstelle nur sechs Meter tief ist. Die Hebung wird die kaiserliche Werft in Kiel ausführen. Ein Einschleppen des Bootes nach Kiel durch das Divisionsboot „D 4“ war unmöglich, da alle Abtheilungen voll Wasser waren. Das Divisionsboot gab das Boot nach 6 stündigem Schleppen preis, da sonst ein Zerbrechen des Bootes zu befürchten war.

Die Durchsicht der Herbstübungsflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal dauerte achtzehn Stunden. Nachdem während der Nacht zum Donnerstag die Flotte in die Fährde eingelaufen war, begann um 5 Uhr 40 Minuten morgens der kriegsmäßige Durchmarsch der Flotte. Den Anfang machte die Torpedobootsflotte, dann folgten „Seemad“ und „Seewulf“. Wegen niedrigen Wasserstandes im Hafen mußten die Schiffe durchgeschleust werden. Es wurden gleichzeitig die Eingänge und Ausfahrtschleuse benutzt. Der Präsident des Kanalamts, Geheimrath Löwe, sowie der Marinekommissar des Kaiser Wilhelmkanals, Konteradmiral Nischenborn, wohnten der Durchschiebung bei. Der Panzer „Oldenburg“ erhielt in See eine Kesselleckage, konnte daher nicht zur Durchschiebung gelangen; derselbe wird um 8 Tagen nach der Nordsee gehen. Das Flottillenflaggschiff „Blücher“, mit dem Kommandirenden Admiral von Knorr an Bord, lief als letztes Schiff in den Kaiser Wilhelmkanal ein. Die Mannschaft des schwer beschädigten Torpedobootes „S 85“ wurde im Belt von Fehmarn (wie schon gemeldet) vom Divisionsboot „D 4“, Kommandant Kapitänleutnant Funke, gerettet.

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. September. An musikalischen Genüssen dürfte es unserem Publikum trotz der Abwesenheit der Jägerkapelle nicht fehlen. Infanterie-, Ulanen- und Artillerie-Kapellen, welche hier selbst mit ihren Truppendirektoren Quartier beziehen, werden im Schützenhause Konzerte veranstalten, und zwar vom 4.—7. September an jedem Tage. Den Reigen eröffnet Sonntag den 4. September die Kapelle des Inf.-Regts. 21 aus Thorn.

Der Rettungsball.

Eine psychologische Studie von Lothar Schmidt. (Nachdruck verboten.) „Da, wenn Du einmal in diese oder jene Lage kämest, vor diesen oder jenen Entschluß gestellt würdest, wie anders, entschlossener, mannhafter würdest Du handeln!“ So hab' ich mir oft gesagt, so sag' ich mir bisweilen noch heute. Titel Thorheit! Als ob man im voraus wissen könnte, wie man sich in einem bestimmten kritischen Falle benehmen wird. Als Knabe trug ich mich viel mit heldenhaften Gedanken, denn ich lebte viel in Gedanken. Wenn ich als dreizehnjähriger Dube abends die Mutter aus dem Gehöft heimbegleitete nach der entlegenen Wohnung ins öde Viertel der Vorstadt, dann malte ich mir oft in meiner Phantasie mit grellen Farben aus, wie plötzlich ein Kerl auf uns zustürzen könnte, um uns zu berauben. Wie wollte ich kleiner Knirps dann meine liebe Mutter schützen und verteidigen! Wie schützte und verteidigte ich sie nicht in — Gedanken! Solche Vorstellungen kamen mir nicht selten, und dann griff ich wohl nach einem auf der Straße liegenden Stein oder nach einem Scherben. Die Mutter fragte: „Was thust Du da?“; ich aber antwortete nicht, sondern umframpfte mit der zitternden Rechten das Geschöß, mit dem der tapfere David den läppischen Goliath just mitten in die Stirne treffen würde. Als ich im Alter von fünfzehn Jahren

in Brojowo in Brand. Das Feuer verpflanzte sich auf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude und legte diese ebenfalls in Asche. Der Viehbestand ist mit ungetommen, auch das Mobiliar verbrannt. Das Feuer soll durch Kinder verursacht sein, wie in der Nähe des Statens mit Feuer gespielt haben. Unsere Feuerwehr eilte auf die Brandstelle. — Die Einsegnung der Landkonfirmanden findet am 18. bezw. am 25. September statt. — Auf Veranlassung des Herrn Kreisinspektors erhält jede Schule das im Verlage von Bong u. Co. erschienene geschichtliche Werk „Unser Kaiser“. Die Kosten, 4 Mk., werden aus der Schulkasse bestritten.

Von der Culmer Kreisgrenze, 1. September. (Feuer.) Gestern Abend brannte in Willisch das Gehöft des Hofbesizers Tempelin vollständig nieder. Wodurch das Feuer entstand, ist noch nicht festgestellt.

Utsche, 1. September. (Verunglückt.) Der Arbeiter Franz Frische aus Altsief wurde bei Schachtarbeiten von einer umstürzenden beladenen Lohrhäute getroffen, daß ihm ein Unterarm zermalmt wurde und ihm ein eiserner Nagel durch den Oberarm drang. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tuchel, 1. September. (Das Disziplinarverfahren) auf Entlassung aus dem Amte ist gegen den hiesigen Kreisbaumeister eingeleitet worden, weil er den Kreis bei Leitung des Chaußeeneubaus Tuchel-Reetz schwer geschädigt haben soll.

Ronitz, 1. September. (Besitzwechsel.) Herr Wilke in Zabno bei Mojschin hat das Rittergut Wiewiorzyn, 2200 Morgen groß, von Herrn Sommerfeld für 400 000 Mk. gekauft.

Elbing, 1. September. (Zur Landtagswahl.) Die Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe hat einstimmig die Kandidatur des Landraths von Glasenapp für das Abgeordnetenhause für unannehmbar erklärt, weil sie den Prinzipien des Bundes zuwiderlaufe.

Danzig, 1. September. Die Burg der alten preussischen Ordensritter hat große Anziehungskraft für die deutschen Seefahrer. Bei jeder Gelegenheit pilgern sie seit vielen Jahren nach der Marienburg. So auch in den jüngsten Tagen wieder. Das muß mit einer unangenehmen, vielleicht ganz unwillkürlichen Vorliebe für die vielerfahrenen und vielgeprüften Ritter vom deutschen Orden zusammenhängen. Die Tapferen im weißen Mantel mit dem schwarzen Ritterkreuz waren die Vorkämpfer des Reiches im äußersten Osten, ihre ruhmreiche Geschichte, ihr müthiges Streben für die Ziele des Ordens lösen jedem guten Deutschen ehrfürchtige Bewunderung ein. Den Seefahrer aber mag noch ein kameradschaftliches Gefühl besonderer Art beschleichen, wenn er die Stätte betritt, wo diese feinen Männer haften. In unserer modernen Zeit handelt es sich freilich nicht mehr um die Niederwerfung heidnischer Dämonen und die Bekämpfung mächtiger Polenkürsten. Aber dennoch haben die Aufgaben der Seefahrer eine gewisse ideale Ähnlichkeit mit der Thätigkeit der alten Ordensritter. Der Seefahrer ist der Vorkämpfer für deutsche Wesen, für deutsche Art auf dem ganzen Erdenrund. Wie die deutschen Ritter des Marienburger Schlosses deutsche Geminnung und deutsche Macht in die Fremde trugen, für die Stärkung des Reiches sorgten, indem sie ihre Herrschaft über fremde Völker ausdehnten, so wirken die Führer unserer Flotte als getreue Ritter des Kaisers in allen Häfen der Erde, wo sie die deutschen Farben zeigen. Der vorwärts strebende kühne Geist der Marienburger ist in der Flotte lebendig.

Gerbauen, 1. September. (Maurisches Kanalprojekt.) Der hiesige Kreisauschuss schlägt dem Kreisrat vor, eine Beihilfe zu den Grundbesitzkosten für den maurischen Kanal abzulehnen.

Aus der Romintener Daide, 31. August. (Das Hochwild) hat sich trotz der Arbeiten bei der Befestigung der Nonnenraupe, wodurch der Aufenthalt des Wildes sehr beunruhigt wurde, ganz vortheilhaft entwickelt. Die vorzügliche Ernährung, wie

zum ersten Male liebte, eine Freundin meiner Schwester natürlich — sie war brünett, und seitdem habe ich nur immer an Brunette mein Herz verloren — da besaß ich geradezu eine einfältige Schüchternheit: ich erröthete bis in den Nacken, wenn ich sie sah, und lief eiligst davon. Und doch stak ein heroischer Muth in dem ängstlich pochenden Herzen. Feuersgefahr, Wassergefahr, Räuber, Strolche, Mörder sollten die Geliebte bedrohen, das war mein frommer Wunsch. Mitten in der höchsten Verzweiflung würde ich dann, durchaus nicht mehr zaghaft, als ein Retter in der Noth erscheinen. Wie oft ich Reginen so platonisch gerettet habe, weiß ich nicht mehr, doch soviel ist sicher; hätte ich nur den zehnten Theil all der eingebildeten Bravourstücke ausführen können, meine Heldenbrust würde für die zahlreichen Medaillen und Ehrenzeichen keinen Platz gehabt haben. Derartige Don-Quixoterien begleiteten mich auch ins reifere Alter. Als Student gehörte ich selbstverständlich einem akademischen Geheimklub an, der die Maßnahmen der Regierung — gute wie schlechte — mißbilligte, und in dem wüthende, höchst despektierliche Reden gehalten wurden. Ich selbst trat nie als Sprecher auf, weil ich in weiser Selbsterkenntniß mir wohl bewußt war, kein rhetorisches Talent zu haben. Dagegen in meiner Phantasie warf ich zündende Zornesfunken in ein tausendköpfiges Publikum,

auch der gute Gesundheitszustand der Hirsche wird mit einer Folge der in letzter Zeit in der Daide angebaute Lupinen, deren unabgeerntete Felder den Thieren namentlich zur Winterzeit die besten Dienste leisten. Der Bestand, welcher nach oberflächlicher Schätzung über 1000 Exemplare beträgt, hat wieder eine Reihe kapitaler Recken von 16 bis über 20 Enden aufzuweisen, sodaß die Kaiserwürche bei günstigem Wetter wieder von gutem Erfolge getrübt sein dürfte. Man glaubt, daß die Brunst in diesem Herbst bereits im halben September beginnen werde.

Aus Döpreußen, 1. September. (Calcium-Carbidfabrik in Döpreußen.) Wie gemeldet wird, wird die Elektrizitäts-Gesellschaft Schuckert in Döpreußen eine Calcium-Carbidfabrik errichten und zu diesem Zweck sich die Wasserkraft der Passarge nutzbar zu machen suchen. Das Calcium-Carbid dient bekanntlich zur Herstellung des Acetylen-Gases.

Gnesen, 1. September. (Seltene Jagdbeute.) Am 30. v. Mts. schoß, der „Gnes. Ztg.“ zufolge, Herr Keller jun. auf seinem See bei Muchowo einen schwarzen oder Trauerschwan (Cygnus atratus). Da dieser Vogel Neuholland angehört und bei uns nur als Biervogel gehalten wird, so kann es sich hier nur um ein verwildertes oder verflorenes Exemplar handeln, das aus einem Zoologischen Garten stammen dürfte. Herr Rektor Grotian hier selbst hat den Vogel präparirt; beide Flügel waren normal gebaut, während man sonst, um die Vögel am Fortfliegen zu verhindern, einen Flügel lähmt. Vielleicht trägt die Zeitungsnote zur Aufklärung des durchaus seltenen Falles bei.

Wongrowitz, 1. September. (Von einem Lastwagen überfahren) und getödtet wurde hier das noch nicht zweijährige Söhnchen des Dachdeckers Glöso jun.

Putbus i. Pomm., 2. September. (Eine nicht gerade unangenehme Ueberraschung) hatte vor einigen Tagen ein Großgrundbesitzer unserer Insel. Man erzählt darüber: Ein zufällig als Gast bei ihm weilender Herr habe ein besonderes Interesse an einem alterthümlichen Schrank, einem Familien-Erbstück des Besitzers, gezeigt, wodurch der Herr des Hauses veranlaßt wurde, demselben auch die innere Einrichtung des Schrankes zu zeigen. Hierbei habe der Gast den Besitzer auf ein Geheimfach aufmerksam gemacht, wovon demselben bis dahin nichts bekannt war und an dessen Eröffnung er auch dann noch nicht recht glauben wollte. Auf Breden des Freundes beschloß man jedoch, den Schrank von einem funktionsfähigen Sandwerksmeister untersuchen zu lassen, welcher das Geheimfach auf gewaltthätige Weise öffnete, da Fingerzeige, es auf regelrechte Weise zu öffnen, fehlten. In dem Fache befanden sich Staatspapiere von sehr bedeutendem Werthe, welche hier ein weltentrücktes Dasein fristeten.

Bojanowo i. Pol., 30. August. (Ein bedauerlicher Unfall), dem ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Gehöfte der Dampfziegelei Geisichen, Kreis Suhrtau. Beim Dreschen gerieth eine 20 jährige Arbeiterin mit den Kleidern in das Räderwerk, wobei sie hineingedreht und vollständig zermalmt wurde.

Janowitz i. Pol., 31. August. (Unsere Rebhühnerjäger) machen in diesem Jahre ein schlechtes Geschäft. Die Jagd ist nämlich so ergebnislos, daß die Ankäufer die Waare garnicht an den Mann bringen können; sie zahlen infolge des starken Angebots nur 25 bis 30 Pf. pro Stück.

Posen, 31. August. (Verurtheilung.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Arbeiter Simon Krol aus Lopuskowo wegen Gotteslästerung zu drei Monaten Gefängniß.

Posen, 2. September. (An Stelle des 2. Leibhufaren-Regiments) Kaiserin Friedrich Nr. 2 tritt nach einer dem „Pos. Tagbl.“ aus angebl. glaubwürdiger Quelle zugegangenen Mittheilung nicht das Stalper Husaren-Regiment, sondern das in Jülichgau garnisontirte Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10. Das Regiment hat jetzt einen Garnisonort, der innerhalb des Bereiches des 3. Armeekorps liegt,

welches mit lebhaftem: „Hört! hört!“ und brausendem Beifall mir lohnte. — Der König, so rebete ich mir ein, hatte von mir vernommen und mich zu sich beschieden. Ich sollte eine hohe Stellung im Ministerium bekommen, wenn ich meine demagogische Thätigkeit einstellen würde. — „Nimmermehr, Majestät,“ rief ich mit Nachdruck aus, „wird man mich abhalten können, mannhaft für meine Ueberzeugung einzutreten, wo immer sich dazu Gelegenheit bietet!“ Ich sprach dann des längeren mit Majestät über verschiedene, dem Volke verhasste Minister, denen den Abschied zu geben ich für rathsam fände. Majestät wunderte sich über meinen Freimuth und entließ mich, da ich einen in Aussicht gestellten Orden einfach abwies, huldvollst mit dem Geschenke eines kostbaren Siegelringes zum Andenken an die bedeutame Audienz. —

Ich bin nicht müthig und entschlossen, wenn ich es auch immer träumte. Offen will ich meine Schande eingestehen. Als ich vor einiger Zeit, von einer Abendgesellschaft heimkehrend, meiner am Lübowufer gelegenen Wohnung zusteuerte und bereits auf einer der Brücken, welche über das Wasser führen, angelangt war, hörte ich unter mir ein starkes Klätschern, vermisch mit gurgelndem Geschrei. Bestürzt eilte ich an die Brüstung. Schreckenerregender Anblick: ein Ertrinkender peitschte mit Händen und Füßen verzweiflungsvoll das schwarze Wasser:

jodaß schon aus diesem Grunde seit längerer Zeit eine Verlegung beabsichtigt sein soll.

Meieritz, 1. September. (Unter choleraähnlichen Erscheinungen) erkrankte hier selbst Kreisphysikus Dr. Döpner. Nach den vom Reichsgesundheitsamt in der Angelegenheit angestellten Untersuchungen ist der Erkrankte aber nicht von der Cholera befallen. Die eigentliche Art der Krankheit ist bisher nicht bekannt.

Aus der Provinz Posen, 1. September. (Den Namen „Comeniusgymnasium“) führt in Zukunft auf Verfügung des Kultusministers das königl. Gymnasium in Lissa in Posen.

Stettin, 1. September. (Selbstmord.) Der erste Sekretär des Amtsgerichts, Hannack, ein im Amte ergrauter Beamter, hatte sich zu Anfang dieses Jahres verschiedene kleine Bestechungen zu schulden kommen lassen und war deshalb zu sechs Monaten Gefängniß wegen Amtsvergehen verurtheilt worden. Die Revision bei dem Reichsgericht war erfolglos. Als Hannack nunmehr die Aufforderung erhielt, seine Strafe anzutreten, machte er seinem Leben durch Vergiftung ein Ende.

Totalnachrichten.

Thorn, 3. September 1898.

(Westpreussische Missions-Konferenz.) Am 6. und 7. September gedenkt die westpreussische Missionskonferenz ihr Jahresfest in Strassburg mit folgender Tagesordnung zu feiern: Es beginnt am 6. September, abends 6 Uhr, mit der Predigt des Missionsinspektors aus Barmen, Pastor Kriele, und danach folgt im Hotel de Rome eine Versammlung der Mitglieder zur Verhandlung der Frage: „Wie ist bei den Kindern Interesse für die Heidenmission zu wecken?“ wozu der Vorsitzende, Pfarrer Collin-Güttland, die Vorträge geben wird. Am folgenden Tage, Mittwoch, findet von 9 1/2 Uhr vormittags in dem Hörsaal des königl. Gymnasiums die Generalversammlung statt, in welcher nach einer erbaulichen Ansprache des Superintendenten Karman-Schweg der Jahresbericht und die Rechnung für 1897 vom Vorsitzenden vorgelegt wird und die beiden Vorträge gehalten werden von Pastor Winkelmann (früher Missionsinspektor in Deutsch-Niasira) über „Die Bedeutung der evangelischen Mission an der ostafrikanischen Küste“ und von Superintendent Böhmmer-Marienburg über die Frage: „Wie weit hat sich der Geistliche mit der Missions-Litteratur der Gegenwart bekannt zu machen?“ Am Nachmittag 4 1/2 Uhr folgt dann im Garten des Schützenhauses ein sogenanntes Volks-Missionsfest mit Ansprachen von unserem Generalsuperintendenten D. Döblin, Missionar Döhring und den Missions-Inspektoren Kriele und Winkelmann. Das leitende Thema ist „Krankheit und Sterben der Heiden und der Christen“. Das Schlusswort hält der Ortspfarrer Chr.

(Bezüglich der Kämpelsteuerlichen Behandlung) der Genehmigung zur Zollfreien Abfassung von sogenannten Retourwaaren hat der preussische Finanzminister auf Grund der Berichte der Provinzialsteuerdirektoren zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens allgemein angeordnet, daß die bezeichneten Genehmigungen fortan in Kämpelsteuerlicher Form erteilt werden.

(Eine Liste schlechter Zahler) werden nach der am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Novelle zur Zivilprozess- bzw. Konkursordnung die Amtsgerichte zu führen haben. In diese schwarze Liste, deren Einzeichnung jedermann gestattet ist, sollen Eintragungen derjenigen Personen, welche infolge vergeblicher Pfändung den Offenbarungseid entweder geleistet oder dessen Leistung grundlos verweigert haben, und derjenigen, bezüglich deren seitens des Amtsgerichts ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Kontratsmaße abgewiesen worden ist, erfolgen. Die Namen der Eintragungen dürfen erst dann, wenn sie fünf Jahre lang in dieser heilsamen Weise an den Pranger gestellt waren, wieder aus der Liste entfernt, d. h. unkenntlich gemacht werden.

„Hilfe, Hilfe!“ Das verzerrte Gesicht war flehend nach mir, dem über's Geländer Gebückten gerichtet. — Was ich alles that in diesem Augenblicke voll Bein, ich weiß es nicht mehr; doch sicher war es nicht das einzige nothwendige. Ich erinnere mich, mitgeschrien zu haben und ein paar Mal wie ein Bessener an der Brüstung auf und ab gelaufen zu sein. Dann rief ich — komisch scheint mir's jetzt — hinunter: „Geduld, Geduld!“ lief zum Portier meines Hauses, klingelte ihn heraus und bat ihn, da hinüber zu kommen, zu retten um Gotteswillen, es sei dort jemand in den Kanal gefallen oder gesprungen. — Wie wir hernach beide die Brücke betreten, war der Unglückliche nicht mehr zu sehen. Nur das bewegte Wasser, das einen Hut schaukelte, erzählte von Kampf und Tod. — Der Mond schien noch ebenso friedlich wie zuvor.

„Können Sie nicht schwimmen?“ fragte leise mein Begleiter.

„Ja,“ meinte ich kleinlaut.

„Aber warum sprangen Sie nicht zu Hilfe?“

„Ach Gott, ich weiß ja nicht, warum.“

„Uebrigens — der Rettungsball —“

„Wichtig, der Rettungsball!“ ich löste ihn vom Haken: „Dem Schube des Publikums empfohlen!“

Daß ich mich doch immer nur als Helden träumte, Helden träumen wohl nicht!

(Der polnische Arbeiterverein) veranaltet am morgigen Sonntage im Viktoria-garten sein letztes diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzert, Tombola, Preischießen, Wasserluchverlosung, verschiedenen Volkspielen mit anschließendem Tanz. Der Reinertrag des Festes ist zur Anschaffung einer Fahne bestimmt.

(Ferien-Strakammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann. Als Besucher fungierten die Herren Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosen-berg, Landrichter Boelsel und Gerichtsaffessor Gaupp. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Berichtsschreiber waren die Herren Referendare Trauthan und Lewin. — Auf dem Gutshofe Gierkowo geriet am Abend des 31. April d. J. der Wirth Franz Cierznia-fowski und der Schäfer Gustav Goltz aus Gier-towo in Streit, weil letzterer dem ersteren Vor-haltungen gemacht hatte, daß er seine Kinder besser erziehen möge. Der Streit ging schließlich zu Thätlichkeiten über, wobei Cierzniafowski mit einer Schußtabakdose auf Goltz einschlug. Goltz setzte sich zur Wehr und verletzte dem Cierznia-fowski mit einem Krummholz mehrere Wunden. Als Cierzniafowski darauf den Goltz packte und in den in unmittelbarer Nähe gelegenen See werfen wollte, griff Goltz zum Messer und wehrte sich mit diesem den Cierzniafowski ab. In-zwischen war der Gutsinspektor Blum herbei-gekommen, der die beiden Streitenden auseinander-bringen wollte. Er forderte den Goltz auf, mit ihm mitzukommen, und verwies den Cierznia-fowski zur Ruhe. Goltz leistete der Aufforderung des Inspektors auch Folge und ging mit ihm mit. Cierzniafowski ergriff indeffen das dem Goltz entfallene Krummholz, ließ dem Goltz nach und verletzte ihm damit noch mehrere Wunden. Cierzniafowski sowohl, als auch Goltz hatten sich dieserhalb wegen gegenseitiger Körperverletzung zu verantworten. Letzterer behauptete, in Noth-wehr gehandelt zu haben, und es gelang ihm auch, dies in glaubhafter Weise darzutun. Er wurde aus diesem Grunde freigesprochen, während Cierzniafowski zu 4 Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt wurde. Auch gegen den Scharwächter Franz Malanowski aus Gierkowo, der beschuldigt war, dem Cierzniafowski nach der Schlägerei das Krummholz mit der Auf-forderung zugebracht zu haben, dem Goltz damit „seife“ zu geben, erging ein freisprechendes Urtheil. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde so-dann gegen den Sitzerungen Hermann Meister aus Holländerei Grabia wegen Stillschließens-Verbrechens verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. — Die Strafsachen gegen den Arbeiter Lorenz Kozieciniski aus Heim-brunn wegen gefährlicher Körperverletzung und den Arbeiter Franz Kronkilt aus Schönwalde wegen Diebstahls wurden verlag.

(Bauernregeln im September.) „It's am 1. September hübsch und rein, wird's den ganzen Monat so sein.“ — „It's am Aegidien-tage (1. September) schön, dann wird auch gut der Herbst bestehen.“ — „September-Donner probiret vielen Schnee zur Weihnachtszeit.“ — „Herbstgewitter bringen Schnee, doch im nächsten Jahre kein Weh.“ — „An September - Regen für Saaten und Heben ist dem Bauer gelegen.“ — „Regner's am Michaelstag (29.), so folgt ein milder Winter nach.“ — „Wenn Matthäus (21.) weint statt lacht, er aus dem Wein oft Eßig macht.“ — „Auf Lambert (17.) hell und klar, folgt ein trockner Frühjahrs.“ — „Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's nächste Jahr.“ — „Was der August nicht locht, wird der September nicht braten.“ — „Wenn St. Aegidius (1.) bläst ins Korn, so heißt es: „Bauer, säe Dein Korn.“ — „Wenn die Grille im September singt, kaufe kein Korn zum Verkaufen.“

(Podgorz, 2. September. (Verschiedenes.) Zur Feier des Tages von Sedan hatten hier ver-schiedene Häuser Flaggen schmuck angelegt. In den Volksschulen, sowie in der Schaubühnen Privat-schule fanden Gedenkfeiern statt. Der Unter-richt fiel, wie sonst an den Sedantagen, aus. Nach-mittags unternahm die Schulführer unter Leitung der Herren Lehrer Spaziergänge. — Eine Sedan-feier werden morgen Nachmittag bei Familien aus Gr. Neßau auf dem Bahnhofe zu Schirwis feiern. Herr Lehrer Steinfel-Gr. Neßau wird am Festplatz eine Ansprache halten und das Kaiser-hoch ausbringen. Verschiedene Spiele in den Anlagen des hübsch gelegenen Bahnhofes werden zur Unterhaltung der Festtheilnehmer arrangirt werden, und die Dubel'sche Kapelle wird konzertiren. Abends wird der Festplatz durch bunte Papier-laternen erleuchtet, und den Schluß der Feier wird ein flottes Tänzchen im Bahnhofrestaurant bilden. Eine Liste, in welche sich die Festtheilnehmer ein-zeichnen, ist von Herrn Bahnhofrestauranteur Waischan in Umlauf gesetzt und wies dieselbe schon heute mittags zahlreiche Einzeichnungen auf. — Der Kriegerverein hält morgen Abend im Vereinslokale die Septemberversammlung ab, in der über das am Sonntag den 11. September in Schlüssel-mühle stattfindende Bezirkskriegesfest be-rathen und beschlossen werden soll. — Die 4. Klasse der evangelischen Volksschule zu Argentin unter-nahm am gestrigen Tage unter der Leitung ihres Klassenlehrers Herrn Krause eine Tunnfahrt nach Thorn. Nachmittags um 2 Uhr langten die Aus-flügler in Podgorz an, nahmen hier die Sehens-würdigkeiten in Augenschein und marschirten dann nach Thorn. Dort wurde alles Sehenswerthe be-sichtigt und abends die Rückreise mit der Eisen-bahn unternommen. Den Ausflügler gefiel Podgorz mit seiner Umgebung — Schießplatz usw. — sehr gut. — Der starke Sturm, welcher gestern herrschte; hat hier und in der Umgegend arg gehaunt, verschiedene Bäume wurden umgebrochen und auch mehrere Aeste von den vergangenen Jahre an beiden Seiten unserer Hauptstraße ge-pflanzten Akazienbäumchen abgebrochen.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Lotthyn, Kreis Königs, evangel. (Meldungen an Kreis-schulinspektor Rohde zu Königs.) Erste Stelle zu Unterberg, Kreis Schwes, evangel. (Kreis-schul-inspektor Engelen zu Neuenburg.) Erste Stelle zu Jungen, Kreis Schwes, evangel. (Kreis-schul-inspektor Bartich zu Schwes.) Erste Stelle zu Niebzo, Kreis Schwes, katbol. (Kreis-schulinspektor Engelen zu Neuenburg.) Eine evangelische und eine katholische Lehrerstelle zu Briesen. Kreis-schulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.

## Bismarck und die Blumen.

Von Eugen Reichel (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Es ist in den letzten Tagen so vieles über und von Bismarck erzählt worden, alte Schurrer und Geschichten hat man wieder ans Licht gezogen, auch nicht versäumt, nach den kleinen Schwächen des großen Mannes zu spähen und mit Behagen auszurufen: Seht, er hat seine Menschlichkeiten gehabt wie wir! Aber so weit mir Zeitungen zu Gesicht gekommen sind, habe ich in keiner von Bismarck's Liebe für die Blumen etwas gelesen. Fast scheint es, als ob man glaube, der eiserne Kanzler habe für die zartesten, süßesten Geschöpfe der Natur keinen Sinn gehabt. Und doch ist gerade das Gegenteil wahr.

Wohl ist Bismarck nicht eigentlich ein Mann für Frauen gewesen, also für jene Wesen, die von Schmeichlern so oft für wan-delnde Blumen ausgegeben werden und die ja in ihrer ersten Jugend, wenn Anmuth, Schönheit und Geschmack ihnen gesellt ist, auch wirklich den Blumen zu gleichen scheinen und von dem empfindenden Manne mit der-selben Liebe, mit derselben Innigkeit be-trachtet und gehegt zu werden pflegen, mit der er die Blumen zu betrachten und zu hegen pflegt. Von Liebesabenteuern Bismarck's hat man nie etwas authentisches gehört. Johanna von Puttkamer scheint wirklich seine erste und letzte, seine einzige Liebe zum Weibe gewesen zu sein. Trotzdem war der mächtige Mann Zeit seines Lebens ein tadelloser Kavalier allem Weiblichen gegenüber; er soll im Verkehr mit Frauen von großer Zartheit gewesen sein und selbst in dem einfachsten, niedrigsten Weibe ein Wesen erblickt haben, das ihm würdig schien, mit dem Hut in der Hand begrüßt zu werden. Ob darin etwas Politik enthalten war, weil er, als Menschenkenner, sicherlich genau wußte, daß niemand für erwiesene Artigkeiten un-empänglich ist — wer will das entscheiden — ja, wer würde ihm das übelnehmen, selbst wenn es nicht nur Ritterlichkeit, sondern auch ein wenig Berechnung gewesen wäre?! Jedenfalls haben Frauen, denen er gelegent-lich auch sehr artige Schmeicheleien zu sagen wußte, seit 1866 zu seinen Verehrerinnen gehört; und als die Wallfahrten nach dem Schönwalde begannen, haben dort die Pilgerinnen nie gefehlt.

Trotzdem kann man nicht sagen, daß die Frauen in Bismarck's Leben je eine Rolle gespielt haben. Er war zu sehr Mann, thätiger Mann, als daß ihm viel Zeit für die meistens viel Geld und Zeit kostende holde Weiblichkeit übrig geblieben wäre. Auch auf der Höhe des Ruhmes, wo sich die Frauen gewiß von allen Seiten zu ihm ge-drängt haben werden, steht ihm das weib-liche Element fern; man hat nie eigentlich davon vernommen, daß Bismarck einen Stab von Frauen um sich duldet; selbst schöne Frauen spielten in seinem Hause keine Rolle, wenn sie nicht zur Familie gehörten.

Hielt er sich so die Frauen in Politik und Leben klugerweise fern, so stand er da-gegen in recht nahen, herzlichen Beziehungen zu den Blumen. Schon als Student pflegte er sein Zimmer mit Blumen zu schmücken; und bis ins späte Alter hinein waren ihm Blumen die schönsten Angebinde. An Blumen durfte es denn auch in Friedrichsruh nie fehlen, und selbst sein Leibarzt wußte, daß er ihm mit einer Rose, einem schönen Blumenstrauß die schönste Freude bereiten konnte.

An Blumen knüpfte er gelegentlich auch seine kleinen, stillen Wohlthaten. So war ich einmal (es mögen jetzt wohl 14 Jahre her sein) Zeuge eines Vorganges, der sich im Thiergarten abspielte und durch den ich Kenntniß von einer der nirgend gebuchten Samariterthaten des großen Mannes, des von manchen seiner engherzigen Gegner so oft und jetzt noch für herzlos verschrieenen Helden, erhielt. Ich war um den Neuen See herumgegangen und hatte mich der Kanal-Schleuse genähert, als ich den Fürsten in seiner Magdeburger Kürassier-uniform in Begleitung eines Dieners den Fahrweg entlang reiten sah. Dort, wo der Fußweg in den Fahrweg mündet, stand ein altes Frauchen, das jetzt, als der Fürst an ihr vorbeiritt, zu ihm hintrat und ihm eine Rose überreichte. Ich sah, daß er sie be-grüßte und ihr schließlich herzlich die Hand reichte. Als ich dann mit der Frau sprach, sagte sie mir, daß sie hier jetzt fast jeden Tag stehe, daß der Fürst jedesmal eine Rose oder Nelke oder ein paar Beilchen von ihr annehme und ihr jedesmal dafür einen Thaler schenke, da er wisse, daß sie eine arme Wittve sei, die noch obendrein für eine kranke Tochter zu sorgen habe.

Zuweilen machten sich auch Blumenver-käuferinnen die Vorliebe des Fürsten für Blumen zu nütze. Wenn sie z. B. ganz be-sonders schöne Rosen im Korbe hatten, so wußten sie es so einzurichten, daß der vor-überreitende Fürst sie gewahrt wurde. Mehr

als einmal winkte er dann so ein Mädchen oder auch einen Jungen zu sich heran, nahm die Pracht-exemplare an sich und bezahlte sie so gut, daß die Händler eigentlich für den ganzen Tag ihr Geschäft gemacht hatten. Seit Jahren sind übrigens die Blumenhändler aus den Fahrstrassen des Thiergartens ver-schwunden — heute könnte Fürst Bismarck durch den Thiergarten reiten, ohne daß er einen Blumenhändler anträte, er müßte denn schon am Bahnhof Thiergarten Station machen.

Wenn an den Geburtstagen des Fürsten die Blumen eine so hervorragende Rolle spielten, so war das kein Zufall. Das Voetenherz in Bismarck (und er besaß trotz Blut und Eisen ein echtes, starkes, großes, in Haß und Liebe schlagendes Voetenherz) sehnte sich nach den duftigen Kindern der Natur, und auch bei den täglichen Mahl-zeiten haben sie nie auf der Tafel gefehlt.

Wohl denkt man sich den Bismarck im Hause vorzugsweise als den Familienvater im Schlafrock, die lange Pfeife im Munde, den Krug Bier neben sich. Zeichner, die auch die Größe nur klein zu sehen wissen, haben ihn uns in diesem Bilde vertrauter gemacht, als es vielleicht nöthig war. Den Bismarck, der sich einer Blume freute, hat uns kein Zeichner, kein Maler überliefert. Und doch gehört diese Liebe Bismarck's zu den Blumen ganz unabtrennbar zu dem Bilde des großen Nationalhelden; denn sie beweist mehr als vieles andere, daß in Bismarck auch ein zarter, ein tief gemüthvoller Mensch, ein Poet lebendig war.

Zarte Hände haben dem Todten mit seiner Empfindung eine Rose in die mächtige Rechte gelegt — in die Hand, welche Throne zertrümmert, das Reich und die Kaiserkrone geschmiedet hat. Er hatte die Blumen so geliebt — ein weibliches Herz wußte das und gab sie ihm ins Grab mit. Ein schöner Zug!

## Zum Anbau des Winterweizens.

Der Winterweizen findet seinen besten Platz in einem humosen, tiefgründigen Thon- und Lehmboden, der zudem kalkreich ist. Doch gedeiht er auch auf leichteren Boden-arten, wenn es ihnen nicht an Kraft, Feuchtigkeit und Kalk fehlt. Die besten Vorfrüchte für den Weizen sind, von Brache abgesehen, Raps, Hülsenfrüchte, Kleegetreide und Tabak. Auch die Wurzelgewächse sind leidliche Vorfrüchte, wenn sie das Feld nicht zu spät räumen und den Boden in nicht zu stark gelockertem Zustande hinterlassen. Eine frische Stallmistdüngung verträgt der Weizen im allgemeinen nicht gut, es stellen sich nach derselben leicht Lagerfrucht, Brand und Rost ein; er steht daher am besten in zweiter Tracht unter Zubehilfenahme von geeigneten künstlichen Düngemitteln. Auf besserem Weizenboden, der kalkreich ist, bedarf es ge-wöhnlich einer Kalkgabe nicht; in Rücksicht auf die kaltebedürftigen Nachfrüchte ist jedoch eine Kalkdüngung nicht zu unterlassen. Eine Phosphorsäuregabe ist jedoch auf alle Fälle notwendig und giebt man je nach dem Kulturzustand des Bodens 300—500 Kgr. pro 1 Hektar. Die Stickstoffmengen, welche der Weizen im Herbst gebrauchte, sind nicht sehr bedeutend und können bequem durch 50—75 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak pro 1 Hektar beschafft werden; den weiteren Stickstoffbedarf wird man im nächsten Früh-jahr durch eine dem Stande des Weizens entsprechende Kopfdüngung mit Chilesalpeter (50—100 Kgr. pro 1 Hektar) decken.

## Mannigfaltiges.

(Typhus-Epidemie.) Aus Sprottau wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Im Industrieort Mal-mig ist eine Typhus-Epidemie von bedrohlichem Umfange, infolge der Infizierung eines Brunnens durch vorjähriges Hochwasser, ausgebrochen. Durch die Hüttenarbeiter ist die Epidemie bereits auf 5 benachbarte Orte übertragen. Die große Zahl der Kranken wird in die Krankenhäuser zu Sprottau und Sagan übergeführt; da diese aber unzureichend sind, beschloß der Magistrat, das Epidemie-Haus zur Verfügung zu stellen.

(Die Taxameterdrotschen) sind nunmehr auch in München eingeführt worden. (Gratisvorstellungen für Arbeiter) veranaltet periodisch das Dagmar-Theater in Kopenhagen, um auch dem Publikum, das sonst die Theater nicht besuchen kann, Gelegenheit zu geben, mit den Meisterwerken der Literatur Be-kanntschaft zu machen. Die erste dieser Vor-stellungen fand am letzten Sonntag statt. Abens „Brand“ wurde aufgeführt, und es war, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, interessant zu beobachten, mit welcher Spannung und mit welchem Ver-ständniß das ausschließlich aus Arbeitern mit ihren Familien bestehende Publikum der Auffüh-rung dieses für ganz andere Zuschauer geschrie-benen Dramas folgte. Nach allen großen Szenen wurden die Hauptdarsteller mit begeistertem Bei-fall überhäuft. Die nächste Arbeitervorstellung wird aus „Gringoire“ und Molières „Le malade imaginaire“ bestehen.

(Frauenbewegung in den Vereinigten Staaten.) Augenblicklich giebt es in den Ver-einigten Staaten 162 höhere Lehranstalten, die ausschließlich für das Studium der Damen be-stimmt sind. Maria Mitchell war die erste Frau, welche den Posten eines Universitäts-Professors bekleidete, und zwar wurde sie 1866 zu Vassar

Professor der Astronomie und Mathematik. Jetzt werden häufiger Frauen an den höheren Schulen zu Professoren ernannt. Eine große Anzahl von Frauen hat sich das Studium der Medizin erwählt, und sie stehen in großem Ansehen bei ihren männ-lichen Kollegen. Im Jahre 1890 gab es in den Vereinigten Staaten 4555 weibliche Mediziner. Aber auch auf dem Gebiete der Litteratur und des Journalismus haben sich Frauen hervorgethan. Der offizielle Bericht für das Jahr 1890 weist 2725 schriftstellernde Frauen auf. Den litterarischen Frauen-Klubs, 495 an der Zahl, gehören augen-blicklich mehr als 100 000 Frauen an. Außerdem giebt es in Amerika 208 weibliche Rechtsanwältinnen. (Schiffsmannschaft gerettet.) Die für verloren gehaltene Mannschafft des Passagier-dampfers „Statenland“, 43 an der Zahl, ist vom Schiffe „Alpha“ aufgenommen und in St.-Michaels angekommen.

(Der Xaver hat's ihr angethan.) Aus München wird geschrieben: Der hiesige Ingenieur J. unternahm kürzlich mit seiner Braut, einer ebenso schönen und geistreichen wie begüterten Wittve, eine Bergpartie in den oberbayerischen Hochalpen. Auf dem Gipfel eines vielbesuchten „Regels“ ange-langt, wählte der Bräutigam, den das Klettern ermüdet hatte, den bequemem, im Zickzack hinabführenden Aufstieg, während die Braut erklärte, der Wissenschaft halber den geraden, steileren Abstieg nach der anderen Seite des Bergrückens benutzen zu wollen. Der feste Xaver, ein weit und breit beliebter, allezeit lustiger Bergführer, sollte die Dame begleiten, und drunten, im Dorfe, wollte man sich dann später wieder treffen. Man traf sich auch, aber unter ganz ver-änderten Umständen. Die holde Wittib er-öffnete ihrem Zukünftigen in bündiger Kürze, daß sich inzwischen mit ihrem Führer, dem schneidigen Alpensohne, verlobt habe, und gab dem verdußt dreinschauenden Bräutigam den Ring zurück. Alle Gegen-vorstellungen, daß sie, die geistreiche Dame, sich doch nicht an einen so ungebildeten Burtschen ketten könne, blieben fruchtlos — die Dame blieb standhaft. In seiner be-greiflichen Aufregung überhäufte Ingenieur J. den Führer mit dem blonden Schnurr-barte mit Vorwürfen, die dieser in unver-sältsch oberbayerischer Mundart erwiderte. Die Folge davon war eine Beleidigungsklage, die demnächst das Schöffengericht des Bezirks-amts München II beschäftigen wird. Braut-paare mögen also auf Hochalpentouren vor dem „Getrennt-Marschieren“ eindringlichst gewarnt sein.

(Ganz wie bei uns.) Kürzlich erschien in einer japanischen Zeitung in Waifan auf Korea folgendes Inzerat, das der Vergeffen-heit entrisen zu werden verdient: Ein Junggefelle, 27 Jahre alt, ohne Vermögen, von ruhiger Gemüthsart, mit einem ansehn-lichen monatlichen Einkommen und nur ge-ringen verwandtschaftlichen Beziehungen, wünscht eine Dame zu heirathen, die folgende Eigenschaften besitzen muß: 1. Sie muß 21 Jahre alt sein und sich bester Gesundheit er-freuen; 2. sie muß schöner sein als der Durchschnitt, 3. im Rechnen überaus be-wandert sein, 4. im Nähen desgleichen; 5. sie darf nicht viel reden; 6. sie muß etwas Vermögen besitzen, 7. tugendhaft sein, 8. geistige Getränke hassen und 9. wenige oder gar keine Verwandte haben.“

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

## Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 2.9.	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	16,40	17,20
Weizengries Nr. 2	15,40	16,20
Kaiseranzugmehl	16,60	17,40
Weizenmehl 000	15,60	16,40
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	14,—
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	13,80
Weizenmehl 0	8,40	9,20
Weizen-Zuttermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	11,—	11,—
Roggenmehl 0/1	10,20	10,20
Roggenmehl 1	9,60	9,60
Roggenmehl II	6,80	6,80
Kornmehl	8,80	8,80
Roggen-Schrot	7,20	7,20
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	15,—
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,50
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,50
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	11,—
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,50
Gersten-Graupe grobe	9,50	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	10,—
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,70
Gersten-Rohmehl	8,50	9,—
Gersten-Zuttermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

## Seidenstoffe

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mech. Seidenstoff-Weberei

MICHEL & Co. Hoflieferanten

BERLIN Leipziger Str. 43 • Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete

Streng feste Preise.

# Hedwig Strellnauer,

Breitestr. Nr. 30 THORN Breitestr. Nr. 30.

Feinen-Handlung, Wäsche-Fabrik.

Magazin für Lieferung ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Befellungen werden unter Garantie für tadellosen Sitz im eigenen Atelier nach neuesten Modellen angefertigt.

Einem Posten  
**Pr. Velour-Matinée**  
in allen Farben  
Stück Mark 4,25.

## Spezial-Corset-Geschäft

in deutschen, Wiener und französischen Façons.



Neueste Erfindung! Orthopädisches Corset. Stütze des Rückgrats. Nähr- und Umstand-Corset. Größte Auswahl am Platze. Versandt nach außerhalb franko.  
**Lewin & Littauer,**  
Thorn.

Möbeltransport.  
**W. Boettcher,**  
Brückenstr. 5.  
Sofort.  
Prompte Abholung v. Ein- u. Frechsgütern.



Fahrräder für Käufer gratis auf einem ungenutzten Übungspfad.  
**Wanderer-Fahrräder**  
vom Winkhofer & Jaenicke  
Chemnitz-Schönan.  
Vertreter für Thorn und Umgegend:  
**Walter Brust,**  
Katharinenstraße 3/5.



Es giebt Familien, in denen mangelhafter Haarwuchs u. frühzeitiges Ausfallen der Haare erblich ist. Für diese ist es besonders notwendig, dass sie zur täglichen Pflege des Haares nichts anders als Javol gebrauchen, denn Javol erhält die Haare so lange dies nur irgend möglich ist, länger als alle andern Toilettenmittel. Der Einfluss des Javol auf die Conservierung der Haare und deren Wachstum ist eminent. Preis per Flaschen für langen Gebrauch ausreichend Mk. 2. In Thorn zu haben bei:  
**Anders & Co., Drogenhandlung,**  
Anton Koczura.

**Carl Tiede, Danzig 47,** Sophien-empfehlung unter Garantie  
**Superphosphate aller Art,**  
Thomasmehl, Kainit etc.,  
phosphorsauren Futterkalk,  
arcentriert mit 40% Phosphorsäure,  
Weißkalk, Weiskalksteine,  
Maschinenöle, Schmierfette,  
Karbolineum.

**Forterrier,**  
2 1/2 Jahre alt, raffiner,  
vorzüglicher Mattenfänger,  
preiswerth zu verkaufen.  
**Inspektor Bohlmann,**  
Gremboczyn pr. Thorn.

Am Montag den 5. September 1898, nachmittags 2 Uhr werden in den Stallungen des unterzeichneten Vereins zu Znowrazlaw 55 Oldenburger u. 15 Hannoveraner Fohlen aus den besten Zuchten der betreffenden Länder, öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Der Rujawische Zuchtverein Znowrazlaw,  
Gef. m. b. S.  
**Geissler, Crüsemann, v. Dembinski, v. Grabski,**  
**K. v. Kozłowski, M. Kohnert, Lieberkühn,**  
**P. Nehring, v. Znaniecki.**

**Spatenbräu-Bier**  
von **Gabriel Sedlmayer** Brauerei zum Spaten in München  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Orig.-Gebinden  
**Friedr. Dieckmann-Posen,**  
Generalvertreter für die Provinz Posen.  
Die Spatenbrauerei erhielt auf der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896 die goldene Staatsmedaille für besonders feine und reinschmeckende Biere und für langjährigen grossen Export.

Holz-, Leder-, Papp-Waaren zum brennen, bemalen und schnitzen.  
**Schnitzutensilien.**  
Alle Arten Holzbeizen und Lacke.

## Meine Filiale Alter Markt 18

habe ich mit heutigem Tage aufgelöst und befinden sich die Waarenbestände derselben von jetzt ab in meinem Hauptgeschäft  
**Elisabethstraße Nr. 10.**

**Albert Schulz, Papier- u. Kunsthandlung.**

**Platina-Brenn-Apparate**  
Qualität Ia.  
Einzelne Bestandtheile und Stifte zu den Brenn-Apparaten.

**Schering's Pepsin-Essenz**  
nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. C. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50 Mk.  
**Schering's Grüne Apotheke,** Chaussee-Str. 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

**Johanniroggen**  
mit **vicia villosa,**  
garantirt frische Saat, off. rirt  
**H. Safian.**

**Zorst Papau bei Thorn,**  
2 Km. von den Bahnhöfen Papau und Lissowitz, verkauft jeden Posten  
**Brennholz und Stangen**  
zu zeitgemäß billigen Preisen.  
Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt.  
Das gefasste Holz kann zu jeder Zeit abgeholt werden.

**Uhrmacher Leop. Kunz,**  
Thorn, Brückenstr. 27,  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager  
**Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art,**  
sowie seine **Reparaturwerkstatt** für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter reeller Garantie.

**Erklärung!**  
Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht heirren. **Juhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Zeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenomirten Firma **P. S. Juhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Juhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pfg. das 1/2 Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes Elisabethstraße 31, C. A. Guksch Breitestr., Kalkstein von Osłowski, Schulstraße 1.**

**Größte Leistungsfähigkeit**  
Neueste Façons. Bestes Material.  
**Die Uniform-Mützen-Fabrik**  
von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**  
Ecke Mauerstraße,  
empfiehlt sämtliche Arten von **Uniform-Mützen** in laiblicher Ausführung und zu billigen Preisen.  
**Größtes Lager in Militär- und Sameten-Effekten.**

**Tuchlager u. Maassgeschäft**  
für neueste Herren-Moden.  
Täglich: Eingang von Neuheiten.  
**B. Doliva, Thorn-Artushof.**

**Maisölkuchen, Melassefutter**  
offerirt unter Garantie rein, frisch als sehr gutes Futter ab Lager  
Thorn 5 Mark per 50 Pgr., bei Wag.-Labungen franco Station zu den billigsten Preisen.  
**H. Safian.**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller **Druckarbeiten** schwarz und buntfarbig bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.  
Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.  
Begründet 1857.

Zeitschriften Werke Broschuren Preislisten Kataloge Tabellen Rechnungen Mittheilungen	Formular-Verlag. Zirkulare Prospekte Briefköpfe Briefleisten Programms Diplome Geschäftskarten Brief-Couverts usw.	Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen Visitenkarten Speise- und Weinkarten Mitgliedskarten Wunschkarten Tanzkarten	Affichirungs-Bureau. Plakate Wechselblanketts Notas Schulberichte Schulzeugnisse Fabrik- u. Arbeits- Ordnungen Statuten Quittungen usw.
--	---	---	---

**Obstweine,**  
Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsaft, prämirte 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt  
**Kelterei Linde Westpr.**  
Dr. J. Schliemann.

**Unübertroffen**  
in seinen vorzüglichen Eigenschaften als Metallputzmittel ist der mehrfach preisgekörnte  
**Globus Putzextrakt**



von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant.

**Lose**  
zur **Rothen Kreuzlotterie,** Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100.000 Mark, à 3,50 Mk.  
sind zu haben in der Expedition der **Thorner Presse.**

**Diesjähriges Roggen- und Weizenmehl,**  
in besten Qualitäten, empfiehlt  
**Joh. Begdon,**  
Gerechtigkeitsstr.

**Großer Glasschrank,**  
für jedes Geschäft passend, 2 große Kleiderschränke, 1 Sägelampe billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Pianino's**  
zum Verkauf auch zur Miethe bei  
**F. A. Goram, Baderstr. 22, I.**

**10 bis 15000 Mk.**  
zur sicheren Stelle gesucht. Bon wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

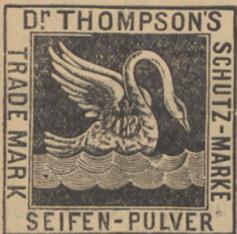
**3000 Mk.**  
auf absolut sichere Stelle sofort zu vergeben. Näheres durch  
**Granko, Neuf. Markt 10.**

**Gasthaus**  
in der Nähe von Thorn, viele Jahre in einer Hand, bef. Umstände halber zu verkaufen. Anzahlung u. Ueber-eintunft. Zu erf. in der Expedition dieser Zeitung.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie  
**Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderoben**  
werden wegen Uebergabe des Ladens **nur noch kurze Zeit** zu Spottpreisen ausverkauft.  
**J. Jacobsohn jr.,** Seglerstraße 25.

**Pa. dänische Preiselbeeren**  
zum Einlösen, sowie  
**Weintrauben**  
empfehlen  
**M. Kalkstein von Osowski,**  
Bromberger- u. Schulstr.-Ecke.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch  
billigste und bequemste  
**Waschmittel**  
**der Welt.**

Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Thorn: Anders  
& Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski,  
A. Kirnes, A. Majer, S. Simon,  
J. M. Wendisch Nachf., A. Wollen-  
berg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg,  
Hugo Eromin, M. Kalkstein von  
Osowski, Paul Walke, Anton Kocz-  
wara, St. Raczkowski, Carl Sakriss,  
Ed. Raschkowski, R. Rütz, C. A.  
Gnksch, Paul Weber, Ed. Kohnert,  
Heinr. Netz, J. Begdon, Jul. Mendel.

**Nähmaschinen!**

30 %  
billiger als die Konkurrenz, da ich  
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



**Hochartige** unter 3jähriger Gar-  
antie, frei Haus u. Unterricht für nur  
**50 Mark.**  
Maschine Kühler, Vibrating Shuttle,  
Ringschiffchen Wheeler & Wilson  
zu den billigsten Preisen.  
Zahlung monatlich von 6  
Mk. an.  
Reparaturen schnell, sauber u. billig.  
**S. Landsberger,**  
Seilgegeiststraße 18.

**Nickel-**

**Nemontoir-Zaschenuhr**  
gutes 30tündiges Werk, Emaille-  
zifferblatt, garantiert gut abge-  
zogen repariert und genau  
reguliert, daher hierfür reelle zwei-  
jährige schriftl. Garantie **5,90**  
**Mk.** Die vielfach zu sehr theur.  
Preis unter den verschiedensten  
Namen angebotene  
**Nickel-Anter-**  
**Nemontoir-Zaschenuhr,**  
gut gehend, nur **2,75 Mk.,**  
dieselbe vergoldet (**Goldine**)  
**2,80 Mk.** Hierzu passende  
**ketten, Nickel oder vergoldet**  
(Goldine) **0,50 Mk.** und  
noch billiger (Umtausch gestattet)  
gegen Nachnahme oder Vorein-  
sendung des Betrages.  
Preisliste aller Art Uhren  
und Ketten gratis u. franko.  
**Julius Busse,**  
Uhren und Ketten en gros,  
Berlin C. 19, Grünstr. 3.  
Billige und reelle Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer und  
Uhrmacher.

**Wer Lust hat**

sich zu verheirathen,  
findet stets bei mir  
große Auswahl in massiv goldenen  
gestempelten Trauringen, Paar von  
12-50 Mk. Goldplattirt Paar von  
4 Mk. an.

**Louis Joseph,**  
Uhren, Goldwaaren, Brillen,  
Seilerstraße.

1. Et., 33. Küche, Zub., z. v. Bäckerstr. 5.

**Brennabor**  
**Räder**



**Radfahr-Lehrbahn**  
ca. 3000 m. gross.  
Gewandte Fahrlehrer.  
Geöffnet von  
6 Uhr morgens bis 9  
Uhr abends.

Billige Preise.

**Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.**  
**Fast unverwundlich.**  
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.

**Alleinvertreter:**  
**Oskar Klammer,**  
**Thorn,**  
**Brombergerstrasse Nr. 84,**  
Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete  
**Reparatur-**  
**Werkstatt**  
für Fahrräder und  
Nähmaschinen.  
Emaillierung  
und Vernickelung.

**„Allianz“**  
Versicherungs - Aktien - Gesellschaft Berlin,  
Grundkapital 4 Millionen Mark,  
empfehlen zu den anerkannt günstigsten Bedingungen ihre  
**Haftpflichtversicherungen jeder Art** ohne Nachschußverbindlichkeiten.  
**Einzel-Unfall- und Kollektiv-Arbeiter- und Beamten-Unfall-**  
**Versicherung.**  
**Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit und**  
**Radfahrer-Versicherung (gegen Unfall, Haftpflicht u. Diebstahl).**  
Nähere Auskunft, Antragsformulare und Prospekte bereitwilligst durch die  
**Hauptagentur Thorn: Paul Kozielowski,**  
Agenten finden jederzeit Anstellung durch die General-Agentur.

Die neuesten  
**Tapeten**  
in größter Auswahl  
billig bei  
**J. Sellner.**



Alleinvertreter für Thorn:  
**Franz Zährer,**  
Eisenhandlung.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt**  
im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische  
Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franko.

**Mieths-Kontrakt-**  
**Formulare,**

sowie  
**Mieths - Quittungsbücher**  
mit vorgegedrucktem Kontrakt,  
sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Laden**

mit angrenzender Wohnung in der  
Seglerstr. od. Altstadt per 1. 1. 99  
oder 1. 4. 99 zu mietzen gesucht.  
Offerten unter A. G. an die Expe-  
dition dieser Zeitung.

Ein großer, heller trockener  
**Keller,**  
zu jedem Geschäft geeignet, vermietet  
**Rausch.**

Ein gut möbl. Zimmer  
m. Kabinett auch Büschengelaß von sofort  
zu vermieten Brombergerstr. 31.

2 möblierte Zimmer  
zu verm. Mellienstraße 88, II, links.

Katharinenstraße 7.  
Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Ein einf. möbl. Zim.  
m. Benj. billig z. verm. Seglerstr. 6.

Näh. b. Brn. Vierrath, Kellerrestaurant.  
G. m. Wohn., 2 Z. u. Büscheng., a.  
B. Pferdstr., v. 1. Okt. z. v. Gerstenstr. 13.

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit  
Büschengel. z. v. Schloßstr. 4.

Möbl. Zimmer,  
mit auch ohne Pension, an junges  
Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Das von Herrn Major Schönrock  
bewohnte Haus nebst Garten u.  
Pferdestall ist verkehrshalber vom 1.  
Oktober ev. gleich im ganzen auch ge-  
theilt zu verm. Zu erfragen bei Frau  
Zeidler, Schulstraße 22.

Eine herrschaftliche Wohnung,  
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem  
Zubehör, auch Pferdeshall, von sofort  
Altstäd. Markt 16 billig zu verm.  
**W. Busse.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh.  
u. Garten, v. 1. Okt. zu verm. gegen-  
über dem Wollm., in Moder, Rayon-  
straße 2.  
**A. Kather.**

Wegen Umbau meines früheren Geschäftstokals habe mein  
Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber  
Borchardt verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die  
Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher  
mein Lager in

**feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-**  
**und Lederwaaren,**

ebenso

**Handschuhe und Kravatten**

zu jedem nur annehmbaren Preise.

**J. Kozlowski,**  
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später  
preiswerth abzugeben.

**Dampfzägewerk und Holzhandlung**  
in Moder bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)

empfiehlt sich zur Lieferung von  
geschnittenen Stanzhölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen,  
sowie aller Sorten Bretter und Bohlen  
zu Bau- und Tischlereizwecken und Eichen, Eichen,  
Rüstern und Eichenholz  
in gut geblegter, trockener Waare zu billigen Preisen.  
**G. Soppart, Thorn.**



Vorrätig in Thorn bei: **F. Menzel.**

Empfehle mein großes Lager hochfeiner  
**Jagd- und Kutschwagen,**  
eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und  
Landauer.

Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter  
reeller Bedienung ausgeführt.  
Reparaturen, sowie Aufladieren gebrauchter Wagen sauber,  
schnell und billig in der Wagenfabrik von  
**Ww. A. Gründer.**

Alle Wagen nehme in Zahlung.

**Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8**  
ist die **hochherrschaftliche Wohnung**  
von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1.  
Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
7 Zimm., Zubeh., Pferdstr., Büschen-  
stube, Wagenremise, zu vermieten.  
**J. Hass,** Brombergerstr. 98.

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**  
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm.,  
Küche, Bad zc. ev. Pferdeshall bill. zu  
verm. Näheres in der Exp. d. Btg.

**Eine Wohnung**  
von 5 Zimmern nebst Zubeh., 1.  
Etage, von sofort zu vermieten und  
zum 1. Oktober zu beziehen. Gerechte-  
straße 7. Zu erf. Gerstenstr. 14, I.

**Altstädter Markt Nr. 20**  
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heiz-  
baren Zimmern, zu vermieten. Näh.  
2. Etage.  
**Beutler.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, helle Küche nebst Zubeh.  
vom 1. Oktober für 270 Mark zu  
vermieten bei  
**A. Kamulla,**  
Zunferstraße Nr. 7.

**Gerechtestr. 5, 3. Etage,**  
2 Wohn. je 2 u. 4 Zim. zu vermieten.

Die von dem Medizinalrath  
Herrn Dr. Wodtke bewohnte  
2. Etage in meinem Hause  
**Breitestraße 18** ist per  
1. Oktober d. Js. zu vermieten.  
**A. Glückmann Kaliski.**

**Brombergerstraße 46**  
ist eine Wohnung, Brückenstraße 10  
ein Lager - Keller zu vermieten.  
Näh. bei **J. Kusel.**

**Die 1. und 2. Etage**  
in dem von der Wohlthätigkeitsanstalt  
der grauen Schwestern erworbenen  
Haus Seglerstraße 9 vom 1. 10. 98  
zu vermieten. Näheres bei Herrn  
Pfarrer Schmeja.

**Wilhelmstadt.**  
In unsern Wohnhäusern auf der  
Wilhelmstadt sind noch  
**2 Wohnungen**  
zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Uimer & Kaun.**

**Die 1. Etage**  
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermieten.  
Wohnungen zu vermieten bei  
**A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Eine Wohnung  
zu verm. Neuf. Markt 9. **Tapper.**

Eine Wohnung  
von 3 Zimmern und Zubeh. ist  
vom 1. Oktober zu vermieten  
**Brombergerstr. 60, pt.**  
Breitestr. 5 2. Et., 3 Zim., Küche u.  
Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Eine Wohnung,  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und  
Zubeh. (mit schöner Aussicht n. v.  
Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js.  
zu vermieten. Zu erfragen bei  
**W. Zielke,** Copernicusstr. 23.

Umständehalber eine Wohnung von  
3 Zimm., hell. Küche vom 1.  
Oktober z. v. Näh. Zunferstraße 7, II.

Eine kl. Familienwohnung,  
2 Zimmer und Alkoven, zu vermieten  
**Copernicusstraße 13.**

**Kleine Wohnung**  
zu verm. Zu erf. Marienstr. 7, I.

**Zwei gr. helle Zim.,**  
geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu  
verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

**Kleine Beamtenwohnung**  
zu vermieten **Kraut,** Sundebr. 2.

**2 große unmöbl. Zimmer,**  
2. Etage, Seglerstraße Nr. 25 vom  
1. Oktober zu vermieten.  
**Raphael Wolf,**  
Seglerstraße 22.

**2 elegante leere Zimmer, sep. Eing.,**  
zum 1. Oktober zu vermieten  
Brombergerstraße 78, pt.

**Kleine Wohnung,**  
Hof, part., 2 Stuben und Zubeh.,  
billig zu v. **R. Schultz,** Friedrichstr. 6.

**1 gr. zweifenstriges Zimmer,**  
1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch  
möbl., per 1. 10. cr. zu vermieten.  
**Eduard Kohnert.**

**Leeres Zimmer**  
an einzelne anst. Person vom 1. Oktbr.  
zu vermieten **Bäckerstraße 15, I.**

**Brückenstraße 6**  
ist eine Hofwohnung von sofort oder  
zum 1. Oktober zu vermieten. Desgl.  
Speicherräume und Pferdeshall.

Ein Pferdeshall  
sofort zu verm. Neuf. Markt 23.  
Zu erfragen 1 Treppe.  
**Pferdeställe und Wagenremise**  
zu vermieten **Friedrichstraße 6.**